

READICULUM

hallische Studierendenzeitschrift

sonderausgabe

Hochschulwahl



WV 8
Sauter, Ve

WV 9
Durst, Ba
Schädler

WV 10
Möll, Ec

WV 11
au, G
ünch
stern
ko,
so
it

WV 1
 Ludäsche, Anita
 Mähliß, Heidemarie
 Maetzke, Renate
 Gabele, Andreas
 Barth-Küpper, Angela
 Dahlmann, Friedrich
 Trah, Gabriele
 Trampenau, Klaus-Dieter

WV 2
 Bohr, Angelika von
 Hegner, Karin

WV 3
 Geringer, Ingrid
 Brink, Heinz-Gert
 Trax, Karlheinz
 Wagner, Peter
 Godt, Birgitta
 Kreuzmann, Marlies
 Heim, Rosa M.
 Ilmer, Lisa
 Jochum, Uwe
 Juraschko, Bernd
 Knütter, Agnes
 Scharmman, Arno
 Schell, Olga
 Kohl-Frey, Oliver
 Krahwinkel, Thomas
 Bohr, Helmut von
 Fischer, Birgit
 Härle, Martina

WV 4
ornschein, Horst
ug, Jürgen

5
g, Charlotte

Kennwort: Grüne Hochschulgruppe (ghg)
FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Juristische Fakultät
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Medizinische Fakultät
FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
FB Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
FB G...
FB G...
Sozialwissenschaften

Kennwort: ohne
FB Pharmazie
FB Pharmazie

Kennwort: STUDEN
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Zur Wahrung der Chancengleichheit hat die
Redaktion die Namen auf dem Cover frei geändert.

Meldungen	Landtag verabschiedet Hochschulgesetz	4
	Frühlingsfest zum Wählen mit Geld zurück Garantie	4
	Protest in den Sprach- und Literaturwissenschaften	4
Wahlinfos	Auch an der Burg wird gewählt! Hochschule für Kunst und Design wählt im Juni	5
	Alle Jahre wieder? Sitze, Wahlmodus und warum doch dieses Jahr viel anders ist	6
	Listen, Asta, StuRa Die verschiedenen Hochschulwahlsysteme an der Uni	7
Wahlforum	UnabhängigRCDSGHGWirkönnenauchandersBASTA – WER? Die Senatskandidaten stellten sich im READiculumforum vor – eine Dokumentation	8
	Umfrage Konnte das Forum die Meinungsbildung beeinflussen?	11
Wahllokale	Eure Wahllokale auf einen Blick!	12
Nachgefragt	„Wir haben alles getan, was wir konnten!“ – Anne Neumann, Allgemeine Sprecherin	14
	„Es war spannend!“ – Anja Worm, Allgemeine Sprecherin	15
	„Ganz oder gar nicht!“ – Dirk Missal, Allgemeiner Sprecher	16
	„Wenn der StuRa den Spiegel für die Landesebene darstellt, sehe ich schwarz für das Land.“ – Björn Hering, Finanzer	17
	„Langfristig etwas bewegen“ – Hilmar Preuß, dienstältestes StuRa-Mitglied	18
Vorgestellt	Die StuRa Kandidaten der zukünftigen Legislatur	19
Senat	Die Kandidaten für den Senat : Eine Übersicht	22
Kommentar	Lehramtstudierende aller Fachbereiche vereinigt euch! Das Projekt Zukunftswerkstatt	23
Veranstaltungen		24

HoPoesie

Diesmal: Aisopos

Für eventuelle Momente der Selbsterkenntnis übernimmt die READaktion keine Verantwortung.



Des Löwen Anteil

Löwe, Esel und Fuchs schlossen einen Bund und gingen zusammen auf die Jagd. Als sie nun reichlich Beute gemacht hatten, befahl der Löwe dem Esel, diese unter sie zu verteilen. Der machte drei gleiche Teile und forderte den Löwen auf, sich selbst einen davon zu wählen. Da aber wurde der Löwe wild, zerriß den Esel und befahl nun dem Fuchs zu teilen. Der nun schob fast die ganze Beute auf einen großen Haufen zusammen und ließ für sich selbst nur ein paar kleine Stücke über.

Da schmunzelte der Löwe: „Ei, mein Bester, wer hat dich so richtig teilen gelehrt?“

Editorial

Streikende Studenten, Protestaktionen, die auf die Hochschulmisere aufmerksam machen – dieses Bild vom Dezember letzten Jahres haben die Studenten und auch die Bürger von Halle nicht vergessen. Die Studenten von Halle zeigten sich aktiv, als es darum ging, für die eigenen Belange zu kämpfen. Hochschulpolitik war ein brisantes Thema.

Szenenwechsel: 12. Mai. An der MLU sind wieder Hochschulwahlen. Die Wahlbeteiligung bleibt – mal wieder – gering. Wo sind die Studenten vom Dezember, die auf den Straßen protestierten? Jetzt, da das neue HSG bald in Kraft treten wird, ist es gerade wichtig zu wählen, um den Politikern zu zeigen, daß es Euch nicht egal ist, was mit Eurer Uni geschieht, daß ihr nicht einfach alles hinnehmt, was euch aufgezwungen wird.

READiculum bietet euch mit diesem Wahlsonderheft die Chance, Kandidaten, Wahlmodus und Aufgabenbereiche kennenzulernen.

„Kenn’ ich nicht“ oder „zu wenig Informationen“ gilt demnach nicht mehr. In unserem Heft könnt ihr euch über eure Kandidaten im StuRa

informieren. Wir berichten über das am 22. April stattgefundene READiculum-Wahlforum, in dem sich Senatskandidaten den Fragen des Publikums stellten. Leider können wir keinen totalen Gesamtüberblick geben, da wir auf die Kooperation der Kandidaten angewiesen waren und nicht alle mitgemacht haben. Wir denken dennoch, daß das Bild, das sich ergibt, aussagekräftig ist. Ausreden gibt es also (fast) keine mehr.

bleibt nur noch eins zu sagen: Informiert Euch und geht wählen! Zeigt denen, die sie abschaffen wollen, daß Hochschuldemokratie möglich ist.

Außerdem gilt weiterhin das Motto: Wer weiß wählt wohl.

Eure READaktion

Impressum



Herausgeber: READiculum e.V.;
Chefredaktion: Felix Knothe (V.i.S.d.P), Julia Rauschenbach, Paolo Schubert;
Redaktion: Christine Dockhorn, Susanne Johné, Jan Mallien, Marcel Michalski, Elisabeth Scholz, Antje Wagner; **Fotos:** Arno Grabolle, Felix Knothe, Paolo Schubert;
Layout: Arno Grabolle; **Grafik:** Christine Dockhorn, Arno Grabolle; **Tittelbild:** Arno Grabolle;
Lektorat: Felix Knothe, Jan Mallien, Julia Rauschenbach;
Druck: Druckerei Franke, Halle (Saale);
Anschrift: READiculum, c/o Studierendenrat der MLU, Universitätsplatz 7, 06108 Halle; mail@readiculum.de; www.readiculum.de;
Auflage: 3500 Stück; **Redaktionsschluß:** 21.4.2004

READiculum e.V. wird vom Studentenwerk Halle gefördert.
READiculum ist für weiterführende Inhalte, auf die in diesem Blatt verwiesen wurde, nicht verantwortlich.



Landtag verabschiedet Hochschulgesetz

Trotz anhaltenden Widerstands von Studierendenseite und deutlicher Kritik der Oppositionsparteien haben die Fraktionen der CDU und FDP mit knapper Mehrheit am 2. April das neue Hochschulgesetz auf den Weg gebracht. Nun soll das Gesetz nach Informationen, die dem Studierendenrat vorliegen, in der 20. Kalenderwoche inkrafttreten.

Wie Petra Sitte von der PDS-Fraktion gegenüber READiculum mitteilte, gab es im Vorfeld der Verabschiedung nur wenige Änderungsanträge, die letztendlich noch im Gesetzestext berücksichtigt wurden. „Nennenswert ist die Einigung zur Standortfrage des Studienkollegs“, berichtet Sitte. So würden die beiden derzeit bestehenden Stellen in Halle und in Köthen beibehalten und als gleichrangige Kol-

legs behandelt. Vertreter des Studienkollegs begrüßten die Entscheidung.

Uneinigkeit herrscht weiterhin in Fragen zum Konzil und dessen Kompetenzen. Zwar ist ein entsprechender Änderungsantrag seitens der Opposition gegen die Abschaffung des Konzils kurz vor Verabschiedung abgelehnt worden, doch weisen Hochschulgruppen auf rechtliche Begebenheiten hin.

„Wir prüfen gerade, inwieweit es überhaupt möglich ist, gegen das Gesetz zu klagen“, erklärt Hans-Dieter Klein, Pressesprecher der Gewerkschaft Erziehung Wissenschaft (GEW). Denn die rechtliche Situation macht es für Außenstehende schwierig, Interessen jetzt noch durchzusetzen. Nach der Verabschiedung vom 2. April haben nur noch Fraktionen die Mög-

lichkeit, Normenkontrollklage beim Landesverfassungsgericht einzureichen.

Der AK Protest des Studierendenrates gibt sich mit dem Gesamtergebnis nicht zufrieden. Christian Kirchert, einer der Hauptorganisatoren, erklärte im Anschluß an die Verabschiedung, daß die Aktionen weitergehen müssen. Der AK-Protest werde sich an der Demonstration am 1. Mai in Halle beteiligen. Weiteres sei jedoch bis jetzt noch nicht geplant.

Paolo Schubert

Protest in den Sprach- und Literaturwissenschaften

Am 15. April kam es zu Protesten von ca. 150 Studierenden vor dem Dekanat der Sprach- und Literaturwissenschaften. Dazu aufgerufen hatte der Fachschafftsrat. Anlaß war die fehlende Bewilligung von ca. 8000 Euro für Lehraufträge. Vor allem davon betroffen gewesen wären Sprachkurse im Bereich Englisch und Spanisch. Dekan Meiser verurteilte in einer Gesprächsrunde mit den Studenten ebenfalls die Kürzungen, Gottseidank habe er aber ein gutes Verhältnis zu Prorektor Solms. Mit diesem traf er noch in derselben Stunde zusam-

men. Mit dem Hinweis auf die studentischen Proteste, und dank seines guten Verhältnisses zu Herrn Solms konnten die fehlenden Gelder für Lehraufträge doch noch bewilligt und die Lehrveranstaltungen schon in der folgenden Woche aufgenommen werden. Der Fachschafftsrat der Sprach- und Literaturwissenschaften empfiehlt dringend, daß Studenten, die ihr Studium, nachweislich, wegen zu weniger Lehrveranstaltungen nicht innerhalb der Regelstudienzeit absolvieren können, sich schriftlich beim Dekan unter folgender

Adresse beschweren: dekan@sprachlit.uni-halle.de

Sollte auch der Dekan an der Situation nichts ändern können, so empfiehlt der Fachschafftsrat eine Klage. Im Moment strengt der Vertreter der Germanistik im Fachschafftsrat bereits eine Klage gegen die Universität an, da sie keine ausreichende Zahl an Lehrveranstaltungen angeboten habe, um regelstudienzeitgerechtes Studieren zu garantieren.

Marcel Michalski

Frühlingsfest zum Wählen

Am 11. Mai veranstaltet der StuRa der MLU gemeinsam mit der Stadt Halle und dem StuRa der Burg Giebichenstein ein Frühlingsfest der ganz besonderen Art. Hier darf nicht nur gefeiert und getanzt werden.

In der Nacht zum 12. Mai werden ab 0.01 Uhr in einem Nebengebäude des Hauses parallel zum Frühlingsfest die Wahllokale für die Wahl der studentischen Vertreter der MLU geöffnet. Gewählt werden können dort bis 6.00 Uhr früh allerdings nur die Vertreter für die Fachschafftsräte und den Studierendenrat.

Das Frühlingsfest findet im Rahmen des Konzepts 20+ statt. 20 Prozent Wahlbeteiligung und mehr sei als Ziel gesteckt, so Björn

Hering vom Studierendenrat. Vor zwei Jahren lag die Wahlbeteiligung bei 12,5%, das entspräche in etwa einer Differenz von knapp 3000 Studenten, so viele wie allein an diesem Abend zum Frühlingsfest erwartet werden. Dennoch vermeidet Björn die direkte Verbindung von Party und Wahlen. Das seien immer noch zwei verschiedene Dinge, zwar am selben Ort, aber man beabsichtige keine Trivialisierung der Wahlen.

Einer der Hauptgründe für die bisher geringe Wahlbeteiligung sei die dezentrale Lage der einzelnen Wahllokale. Da jeder bisher nur in seinem Institut wählen darf, würden viele am Wahltag nicht erreicht. Eine erste Verbes-

serung der Situation könnte durch das Frühlingsfest erzielt werden. Hier kann jeder Wahlberechtigte aus jeder Fachschaft seine Vertreter wählen.

Als kleiner Anreiz ist eine Art Rückvergütungssystem angedacht, es steht aber noch nicht fest, welcher Art. Bleibt nur zu hoffen, daß möglichst viele Partygäste nach 0.00 Uhr den Weg zur Wahlkabine ohne Unterstützung zurücklegen können und in der Lage sind, den Wahlzettel korrekt auszufüllen.

Antje Wagner

Auch an der Burg wird gewählt!

Mittwoch, den 2. Juni sollten sich Studierende der Burg rot im Kalender anstreichen, an diesem Tag finden an der Hochschule für Kunst und Design die Wahlen der Fachbereichsräte und des StudentInnenrates statt. Also liebe StudentInnen der Fachbereiche Kunst und Design macht euch auf die Socken ins Neuwerk 7, wo das einzige Wahllokal den ganzen Tag geöffnet sein wird. Ihr habt die Chance, eure zwei Kandidaten als studentische Vertreter in den Fachbereichsrat zu schicken und den StuRa neu zu wählen. Ihr könnt natürlich auch selbst kandidieren. Für die zwei jetzigen Sprecher des Fachbereichsrates stehen im nächsten Jahr Diplomprüfungen an, so daß sie wohl nicht mehr antreten werden. Ihr seid also als potentielle Kandidaten gefragt! Um auch gutgelaunt und wohlinformiert zu den Wahlen zu kommen, könnt ihr am Kindertag (1. Juni), am Abend vor der Wahl um 18 Uhr zur Wahlparty in die Villa, Neuwerk 7, kommen und feiern.

Als kurze Info für alle Erstis: Der erste Sprecher des StudentInnenrates heißt Jan Spanke, zweiter Sprecher und Finanzreferent ist Nikolai Burger. Der StuRa besteht aus 15 Leuten, die sich immer montags im zweiwöchigen Rhythmus um 19 Uhr treffen (im StuRa-Raum neben der Poststelle, Neuwerk 7). Der StuRa kümmert sich vor allem um die Hochschulpolitik, ist beispielsweise bei den derzeitigen Diskussionen über die gravierenden Veränderungen der Studienordnungen zugegen. Kinderbetreuung, Erstsemesterparty, Fasching, Inventarverleih wie zum Beispiel Beamer ist Sache des StuRa, bei Problemen mit DozentInnen und ProfessorInnen wird vermittelt. Auch bei Fragen der finanziellen Unterstützung sind die StudierendenvertreterInnen AnsprechpartnerInnen. Für alle Angelegenheiten der Studierenden haben diese freundlichen Menschen ein offenes Ohr. Die Seite www.burg-halle.de (dann weiterklicken zum StuRa) ist gut ausgestattet und aktuell. Hier findet ihr alle Infos über die Mitglieder, was gerade läuft an der Burg sowie Infos über die Gremien und ihre Arbeit.

Im Zusammenhang mit den Wahlen und der Hochschulpolitik treten extreme Probleme auf. Das eine ist die konsequente Ausschaltung studentischer Mitbestimmung. Angesichts des heiß diskutierten neuen Hochschulgesetzes ist es unklar, ob die studentischen VertreterIn-

nen in Konzil und Senat überhaupt noch gewählt werden, da das Konzil vollständig abgeschafft und der Senat ganz von studentischer Mitbestimmung ausgeschlossen werden soll, gerade jetzt, wo so viele wichtige Entscheidungen getroffen werden! Das ist natürlich recht clever eingefädelt von den Federführenden des Landeshochschulgesetzes... Der Streik des letzten Jahres, welcher auf dieses Gesetz reagierte, war natürlich ein kleiner Lichtblick, da sich auch in der Burg unter den Studierenden, was regte. Es wurde durch Eigeninitiative, unabhängig vom StuRa witzig agiert, um aufmerksam zu machen. „Die Burg geht den Bach runter“, es wurden Schiffe gebaut und diese sind dann die Saale runtergesegelt. Es wurden beispielsweise auch Unmengen von Postkarten an die Landesregierung geschickt und die Plastiken auf dem Marktplatz verhüllt. Aber nach dem Streiken muß vor allem die Diskussion in Gang und öffentlich bleiben.

Wir Studierenden haben enorme Veränderungen in der Hochschullandschaft mitzutragen. Die Fachbereichsräte sind diejenigen, die die inhaltlichen Debatten über Studienziele, Unterrichtsstraffung, Verschulung des Studiums etc. führen. Wir können zumindest daran teilhaben und besitzen im Fachbereich, wie gesagt, mit zwei VertreterInnen Stimmrecht. Können wir uns wirklich als politisch uninteressiert in unserem Rosengarten hinter Burgmauern verstecken? Es ist noch nicht deutlich spürbar, aber die Einschnitte werden katastrophal. Das wird sich definitiv auch auf die künstlerische Arbeit auswirken. Es wird eine komplett neue Hochschule sein, die wir nach den Änderungen verlassen werden. Auch die Existenz des StuRa steht auf dem Spiel nicht nur finanziell, der Landeszuschuß wurde von 2002 bis jetzt auf 17 Prozent runtergeschraubt und die 5 Euro des Semesterbeitrags für die Studierendenschaft bezahlen nur die Hälfte aller Immatrikulierten. Aber es braucht neben Geld auch engagierte Leute im StuRa. Über die Wahlbeteiligung der letzten Jahre läßt uns lieber ganz schweigen. Deshalb ein erneuter Aufruf zur Wahl, ganz O-Ton Nick: „Liebe Leute, kommt gefälligst in die Gänge, sonst stehen wir vor einem Haufen Scherben.“

Christine Dockhorn



Alle Jahre wieder?

Sitze, Wahlmodus und warum doch dieses Jahr viel anders ist

Wahlausschreibungen hängen aus, erste Flyer werden verteilt, Kandidaten sammeln Unterschriften, READiculum druckt eine Sonderausgabe – am 12. Mai finden an der Uni Hochschulwahlen statt und einiges ist anders in diesem Jahr. Zwar dürften Wahlbeteiligungen auf Bundestagswahlniveau immer noch utopisch sein, denn die Mehrheit der Studierenden wird auch diesmal nicht wählen gehen. Doch hat sich das Umfeld der Wahlen in diesem Jahr dramatisch verändert, und wer sagt, daß das StuRa-Ziel „20% + x“ nicht erreicht werden könnte?

Gewählt werden einerseits die Gremien der verfaßten Studierendenschaft, also Studierendenrat und Fachschaftsräte. Andererseits geht es um studentische Vertreter in Fachbereichs- und Fakultätsräten, sowie im Senat und Konzil. Außerdem führt der Studierendenrat parallel zu den Wahlen eine Umfrage zur Zukunft des Semestertickets durch.

Auch die Wahlen werden durch das neue Landeshochschulgesetz (LHG) überschattet.

Wichtigste Wahlmodalitäten

StuRa: Unterschiedliche Wahlmodi je nach Anzahl der Sitze und Kandidaten (siehe Wahlzettel). Unterschiedliche Zahl von Stimmen, je nach Anzahl der Sitze des Fachbereichs/der Fakultät im StuRa (siehe Wahlzettel).

Senat: Verhältniswahl. Jeder Wähler hat vier Stimmen. Pro Kandidat können maximal zwei Stimmen vergeben werden (um zwei Stimmen abzugeben, zwei Kreuze in das Feld machen).

Konzil: Verhältniswahl. Jeder Wähler hat 11 Stimmen. Pro Kandidat können maximal zwei Stimmen vergeben werden (um zwei Stimmen abzugeben, zwei Kreuze in das Feld machen)

Fachbereichs- und Fakultätsräte: Mehrheitswahl. Zwei oder vier Stimmen, je nach Größe des Fachbereichs/der Fakultät. Pro Kandidat darf nur eine Stimme abgegeben werden! Wenn ein freies Feld auf dem Wahlzettel ist, könnt ihr eigene Kandidaten auf die Zettel schreiben.

(Infos zum d'Hondtschen Höchstzahlverfahren auf <http://de.wikipedia.org/wiki/wahlverfahren>)

Nicht nur die verabschiedeten Strukturveränderungen und Kürzungen werden viel Arbeit auf die neuen StudierendenvertreterInnen zukommen lassen. Das Konzil als höchstes Gremium der Universität ist im LHG gar nicht mehr vorgesehen. Nun gehen die Meinungen auseinander, ob es eine Übergangsphase geben wird, doch derzeit überwiegt die Ansicht, daß mit Inkrafttreten des Gesetzes irgendwann Mitte Mai das Konzil sofort abgeschafft ist. Insofern dürften die von der Universität veranstalteten Wahlen für die studentischen Vertreter in diesem Gremium nichts sein als eine hochschulpolitische Farce, denn dann könnte der Fall eintreten, daß am 12. Mai Vertreter in ein Gremium gewählt werden, das vielleicht drei Tage später formal aufhört zu existieren. Zur Zeit ist noch völlig unklar, wie mit der Situation umgegangen wird, ob gerichtlich oder ohnmächtig, oder ob das zur Zeit sehr selbstbewußte Konzil als höchstes Gremium der Uni sogar kraft der legitimierenden Kraft der Wahlen einfach quasi im Untergrund weitermacht, solange bis die Universität es in der Grundordnung wieder eingeführt hat.

Obwohl das Wahlsystem für alle Gremien das gewohnt komplizierte sein wird (siehe Kästen) wird es diesmal wohl erstmals in großem Stil systematisch ausgenutzt. Bei den Senats- und Konzilwahlen, die universitätsweit und nicht getrennt nach Fachbereichen stattfinden, haben große Listenvorschläge, da hier diesmal ausschließlich Verhältniswahl stattfinden wird, bei der Sitzverteilung aufgrund des sogenannten d'Hondtschen Höchstzahlverfahrens einen Vorteil, weil zunächst die Gesamtstimmenzahl einer Liste für die Sitzverteilung herangezogen wird. Einzelkandidaten sind dennoch nicht aussichtslos. Für sie wird es jedoch noch schwerer, weil die dieses Jahr zahlreich antretenden großen Listen auch effektiver Wahlkampf machen können.

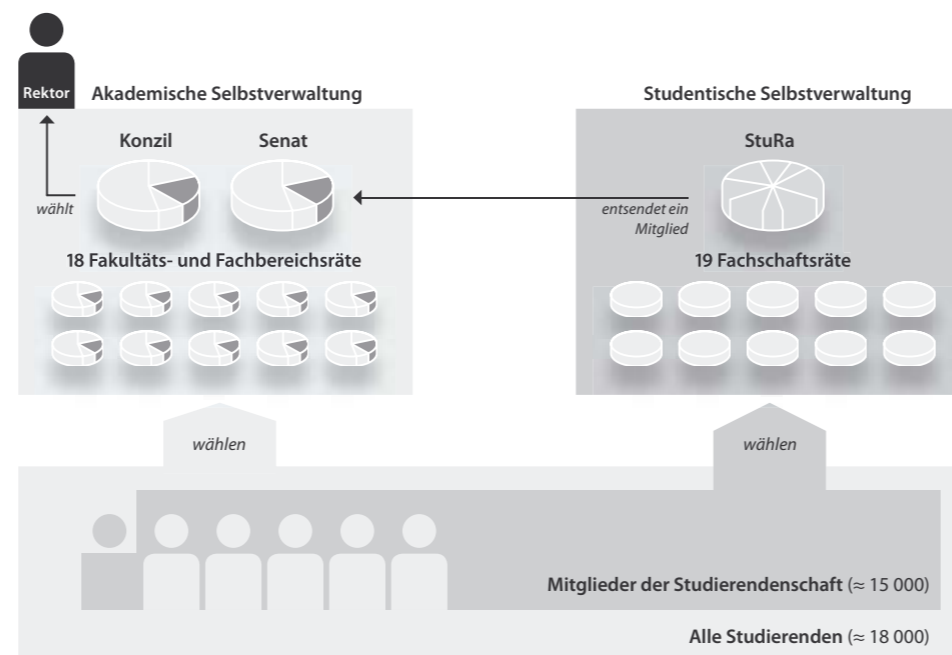
Erstmals tritt die Grüne Hochschulgruppe zur Wahl an und war im Vorfeld sehr aktiv. Als erste Gruppe überhaupt veröffentlichte sie ein eigenes Wahlprogramm, das sich vor allem mit StuRa-Politik beschäftigt. Zahlreiche GHG-Leute treten in den verschiedenen Fachbereichen/Fakultäten als StuRa-Kandidaten an. Bei den Senatswahlen ist die GHG mit einer Liste vertreten. Die andere massiv antretende Hochschulgruppe ist der Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS). Dort stellen sich ebenfalls verschiedene StuRa-Kandidaten zur Wahl, sowie eine gemeinsame Liste zur Senatswahl.

Die dritte große Gruppe ist die BASTA-Liste (BildungsAbbauSTOPpen, Alternativen jetzt). Hier treten hauptsächlich an den Protesten und des Winters beteiligte Leute unter einem Dach für StuRa (in den jeweiligen FB) und Senat (Liste) an, um die Grundpositionen des Streiks in die Gremien zu tragen und um den Listenvorteil zu nutzen. Auch die BASTA-Liste tritt mit einem ausformulierten Programm an (bei Redaktionsschluß noch nicht veröffentlicht, aber die Infos sollen bei Erscheinen von READiculum uniweit auf Flyern zu lesen sein).

Der Endspurt bis zum 12. Mai hat begonnen. Ihr Wähler seid aufgerufen, Euch einen Überblick über die Kandidaten Eures Fachbereiches bzw. Eurer Fakultät für StuRa, Fachschaftsrat und Fachbereichs-/Fakultätsrat und über den uniweiten Wahlkampf um Senat und Konzil zu verschaffen. Geht am 12. Mai wählen. Das Wahlsystem sieht auch vor, daß in Fachbereichen, in denen eine bestimmte Mindestzahl an Bewerbern nicht vorhanden ist, auch Leute, die nicht selbst kandidiert haben, auf die Wahlzettel geschrieben werden können, sozusagen als letzte Möglichkeit für die, die mit den etablierten Kandidaten nicht einverstanden sind.

Felix Knothe

Das Wahlprogramm der GHG: www.ghg-halle.de/dokumente/wahlprogramm_2004.pdf



Grafik: READiculum

Listen, AstA, StuRa

Studentische Interessensvertretung in Halle, Sachsen-Anhalt und Deutschland.

Wenn am 12. Mai an der MLU die Wahllokale öffnen, wird jeder Fachbereich einzeln seine Vertreter für den Studierendenrat (StuRa) und die Fachschaft wählen. Die Wahl auf Fachbereichsebene ist ein spezifisches Merkmal des nach der Wende in allen ostdeutschen Bundesländern (mit Ausnahme Berlins) etablierten Ratsmodells. Diese eher basisdemokratisch orientierte Form der studentischen Interessensvertretung steht im Gegensatz zum eher auf parlamentarischer Repräsentation basierenden StuPa/AstA-Modell, das in Nord- und Westdeutschland vorherrscht.

Eigentlich muß man sagen, daß sich im Osten lediglich die gemeinsame Bezeichnung „Studierendenrat“ durchgesetzt hat. Das, was sich hinter dem Schlagwort verbirgt, kann bisweilen regional sehr unterschiedlich sein.

Der ursprüngliche Grundgedanke des „Rätesystems“ war insbesondere der Anspruch, die Studierenden als Gesamtheit zu vertreten, z.B. durch basisdemokratische Elemente wie Personenwahl und ein eher imperativ verstandenes Mandat (bei Entscheidungen

Rücksprache mit Fachschaftsräten oder ggf. Einberufung einer Vollversammlung). Diese Entwicklung wurde entscheidend durch die „Wende-Phase“ und den Wunsch nach radikaler Demokratisierung beeinflusst. Außerdem erhoffte man sich, hiermit eine Extremisierung der Studierenden durch kleine Splittergruppen und damit parteipolitische Konfrontationen zu verhindern. Die Hoffnung war, Probleme sachorientiert lösen zu können, also in der Tradition des damals populären „Runden Tisches“.

Kurzzeitig gab es nach der Wende eine Parallelität der alten, sich auflösenden Strukturen, z.B. FDJ-Hochschulgruppen, und des neu entstehenden Systems. Parteinahen Hochschulgruppen spielten in der Umbruchphase eine untergeordnete Rolle, sie waren vielfach noch nicht existent, wohl auch wegen der schwachen Strukturen ostdeutscher Parteien.

Mittlerweile hat sich dies geändert, und es gibt auch in Ostdeutschland Universitäten, die zwar einen Studierendenrat haben, diesen jedoch parlamentarisch strukturieren. Musterbeispiel hierfür ist der StuRa in Magdeburg. Dort werden die 15 Mitglieder des Studierendenrates nicht auf Fachbereichsebene sondern für die gesamte Universität gewählt, und inzwischen treten dort fast ausschließlich politische Listen an.

Stärker verankert ist das Rätesystem hingegen noch beim StuRa in Leipzig, wo auf Fachbereichsebene die Fachschaftsräte gewählt werden und diese dann die Studierendenratsvertreter entsenden. Diese Wahlstruktur ist, anders als in Sachsen-Anhalt, auch explizit im sächsischen Hochschulgesetz verankert. Erst Mitte April beteiligten sich in Leipzig rund 7000 Studierende an einer Vollversammlung, die mit knapper Mehrheit die Aufnahme von Streiks ablehnte – unabhängig vom Ergebnis ein starker Ausdruck von Basisdemokratie.

In Halle ist das Ratsmodell noch stärker präsent als in Magdeburg, weil getrennt nach Fachbereichen gewählt wird. Doch seit letztem und vor allem in diesem Jahr bilden einzelne politische Hochschulgruppen eine fachbereichsübergreifende Klammer und treten mit politischen Programmen an. Sie profitieren dabei vor allem von einer nachhaltigen Krise des Ratsmodells, die den StuRa vor allem in den letzten beiden Wahlperioden heimgesucht hat. Einerseits diskreditierte es sich selbst mit seiner zwar unbürokratischen, dafür aber fehleranfälligen ehrenamtlichen Arbeits-

weise, vor allem im Finanzwesen, wo offenbar amateurhafter Umgang mit dem Rechnungswesen den StuRa an den Rand des Finanzkollapses gebracht haben. Andererseits bildeten die zunehmende Bürokratisierung, Effektivierung und Technisierung der Arbeit – letztere auch nicht unschuldig an der Finanzmisere – zusammen mit zunehmender dogmatischer Konfrontation statt des Runder-Tisch-Modells starke Fliehkräfte innerhalb des Modells. Inwieweit politische Gruppen die Probleme lösen können, wird sich zeigen, doch auch hier steht der Erfolg mit dem Engagement einzelner Studenten.

Im Gegensatz zum „Rätesystem“ ist in den Studierendenschaften Nordwestdeutschlands die parlamentarische Organisationsform dominierend. Die Studierenden wählen an ihrer Hochschule ein Parlament (StuPa), aus welchem dann als ausführendes Organ ein Allgemeiner Studentenausschuß (AstA) gewählt wird. In der Regel gibt es auch Fachschaftsräte.

In Bayern und Baden-Württemberg wurde die verfaßte Studierendenschaft in den siebziger Jahren abgeschafft. Die dortige Vertretung darf sich lediglich um kulturelle, musische und sportliche Dinge kümmern. Außerhalb des Hochschulgesetzes bestehen dort außerdem sogenannte unabhängige Asten (UstA), die aber keine Studierendenschaft mit Zwangsmitgliedschaft im Rücken haben.

Ob Rätesystem oder parlamentarische Variante, die Studierendenschaften haben mit ähnlichen Problemen zu kämpfen, insbesondere dem mangelnden Interesse und Engagement der Studierenden und einer chronisch geringen Wahlbeteiligung.

Jan Mallien, Felix Knothe

Unabhängig RCDS GHG Wirkönnen auch anders BASTA – WER?

Auf dem READiculum-Wahlforum stellten sich Bewerber um ein Mandat im Akademischen Senat vor.

Auch Hochschuldemokratie lebt nicht ohne Öffentlichkeit. Wie sollen Wähler wissen, wen Sie wählen sollen? Wie sollen sich Kandidaten, die sich universitätsweit zur Senatswahl stellen, an einer in Fakultäten, Fachbereiche und Institute zergliederten Universität über diese Barrieren hinweg bekannt und damit wählbar machen? Zum ersten Mal wird es in diesem Jahr so etwas wie Wahlkampf geben, vor allem weil verstärkt politische Hochschulgruppen mit langen Wahllisten in die Gremien drängen. Wie sollen sich demgegenüber Einzelkandidaten profilieren, um überhaupt eine Chance zu haben? READiculum wollte Abhilfe schaffen und hatte darum alle BewerberInnen um ein Mandat im Akademischen Senat der MLU am 22. April zu einem Wahlforum im Hörsaal XXIII im Audimax eingeladen.

Dieses Jahr treten 52 Kandidaten in 11 verschiedenen Wahlvorschlägen (Listen) an, um eines von vier Mandaten zu ergattern. Das stellte READiculum vor die unlösbare Aufgabe, wirklich allen ein Forum zu bieten. Die Zahl der Vertreter je Liste auf dem Podium war daher auf zwei beschränkt worden, andere Kandidaten hatten die Möglichkeit, sich aus dem Publikum heraus an der Debatte zu beteiligen. Allerdings waren doch nicht alle 52 Kandidaten erschienen, und so versammelten sich vor spärlichem Publikum sieben Kandidaten auf dem Podium und noch eine Handvoll im Publikum. Die Podiumsteilnehmer waren:

Tobias Berger (SprachLit) als Unabhängiger, Martin Grimm und Jenny Schwarz (beide GPS) für die Grüne Hochschulgruppe (GHG), Romy

Höhne (GPS) und Dirk Missal für die „BASTA“-Liste (BildungsAbbauStoppen, Alternativen jetzt), Ingo Töpfer (WiWi) von der Liste „Wir können auch anders“ und Alexander Salmen (WiWi) für den Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS).

Schon in der anfänglichen Runde der Selbstvorstellung wurden die unterschiedlichen Ansätze und Hintergründe der verschiedenen Bewerber deutlich. Studiengebühren waren ein Hauptthema. Zwar sprachen sich alle Kandidaten mehr oder weniger energisch gegen Studiengebühren aus, doch während Alexander Salmen vom RCDS lediglich Langzeitgebühren ablehnte, weil der Verwaltungsaufwand höher sei als die erzielbaren Einkünfte, sprachen sich die anderen kategorischer dagegen aus. Ingo Töpfer („Wir können auch anders“) plädierte insbesondere gegen Lernmittelgebühren, Dirk Missal und Romy Höhne erläuterten die BASTA-Ablehnung jeglicher Art von Gebühren, während das Thema bei den Grünen noch nicht entschieden ist. Man sei zwar gegen Studiengebühren, so Martin Grimm, wolle aber nicht sämtliche Studienkontenmodelle ablehnen. Einigkeit herrschte, daß die Frage der Studiengebühren sich in der nächsten Zeit im Senat stellen dürfte, da hier den Hochschulen nach dem neuen Landeshochschulgesetz (LHG) einiger Entscheidungsspielraum bleibt. Aber auch in anderer Hinsicht müsse die Umsetzung des LHG im Senat kritisch begleitet werden.

Für Ingo Töpfer führt ein Weg über die radikale Transparenz und Effizienz der Senatsar-

beit. Daher werde er darauf achten, daß alle Senatssitzungen öffentlich und nicht „im stillen Kämmerlein“ stattfinden.

Tobias Berger, der als Einzelkandidat zur Wahl antritt, wies darauf hin, daß der Plan der Uni, den Abbau, statt bis 2006, bis 2012 zu strecken, beim Land auf Ablehnung stoße und daß damit einmal mehr eine Welle der Kürzungen auf die Uni zukomme. Es komme also für ihn darauf an, noch schlimmeres zu verhindern. Genauso problematisch sei die geplante Studienreform zu Bachelor und Master, wo noch kein Mensch eine Ahnung habe, wie diese umzusetzen sei. Er sehe diesen Prozeß sehr kritisch, zumal noch überhaupt nicht klar sei, ob die Uni die Umstellung von ihren Kapazitäten her überhaupt leisten könne. Er selbst sei bereits jetzt dabei, mit vielen anderen Studierenden vor Gericht gegen die Universität zu klagen, weil schon jetzt die Einhaltung der Regelstudienzeit nicht möglich sei.

Für Alexander Salmen (RCDS) stand ebenfalls die Minimierung des Schadens, der durch die Kürzungen verursacht werde, an erster Stelle. Man müsse im Senat verhindern, daß die Kürzungen zu Lasten der Lehre gehen. Andere Positionen des RCDS seien die Ablehnung der verfaßten Studierendenschaft und insbesondere des allgemeinpolitischen Mandates.

Die allgemeinen Standpunkte der Grünen Hochschulgruppe faßten Jenny Schwarz und Martin Grimm zusammen. Die GHG stehe der Grünen Partei nahe, trete vor allem für eine Reform der StuRa-Arbeit ein und wolle im Senat vor allem kritische Fragen stellen, um die Interessen der Studierenden möglichst gut zu vertreten. Martin Grimm plädierte für eine realistische Einschätzung der studentischen Mög-

lichkeiten angesichts der Professorenmehrheit. Es komme darauf an, „die ganzen servilen Professoren“ dazu zu bewegen, endlich einmal anzuerkennen und öffentlich zuzugeben, daß die Universität mit der jetzigen Landespolitik „vor den Baum gefahren wird“, anstatt immer die Regierung besänftigen zu wollen. Er setze daher darauf, „einzelne Zielpersonen ins Gebet zu nehmen“, anstatt auf die Konfrontation durch Proteste und Streiks, eine Herangehensweise, der Ingo Töpfer nicht viel abgewinnen konnte. Er wolle zeigen, „daß wir auch anders können“. Während des Streiks habe massiver Protest während einer Senatssitzung seiner Meinung nach deutlich gemacht, daß der Senat auch auf öffentlichen Druck reagiere.

Die Vertreter der ebenfalls aus dem AK Protest hervorgegangenen BASTA-Liste, Dirk Missal und Romy Höhne, stellten das BASTA-Programm mehr in die inhaltliche Kontinuität zum Streik vom Wintersemester. Man setze auf die erworbenen Kompetenzen im Umgang mit Politikern ebenso wie auf das neue Potential an engagierten Leuten. Man trete insgesamt für das Grundrecht auf Bildung ein, was die Ablehnung von Studiengebühren jedweder Art und ein komplett steuerfinanziertes Hochschulsystem einschließe. Am allgemeinpolitischen Mandat halte man fest, „um nach außen handeln zu können“. An der Universität setze man sich vor allem für die Erhaltung der Angebote von Sprachen- und Sportzentrum ein, die durch die Kürzungen am stärksten bedroht sind.

Ein zentraler Punkt der Debatte war, wie man trotz des Demokratieabbaus die Interessen der Studierenden wirksam im Senat und der Universität vertreten könne. Neben der oben bereits erwähnten Haltung der Grünen

stach hier vor allem Alexander Salmen (RCDS) mit einer radikalen Forderung hervor. Er plädierte für die konsequente Angleichung der Sitzverteilung im Senat an die wirklichen Verhältnisse an der Universität. „Wir sind immerhin die zukünftige Elite Deutschlands“, da seien mehr Selbst- und Verantwortungsbewußtsein gefragt. Die anderen Podiumsteilnehmer wiesen jedoch auf die in dieser Hinsicht stark begrenzten rechtlichen Möglichkeiten hin und lehnten vor allem eine Stärkung auf Kosten der Statusgruppen der Mitarbeiter ab.

Auf die Wirksamkeit von Protest und, im Extremfall, von Streik wiesen Tobias Berger, Ingo Töpfer und Dirk Missal hin. Ein Hebel für studentische Politik sei auch die Sensibilisierung von Öffentlichkeit. Auch habe während des Streiks der studentische Druck dazu geführt, daß die Unileitung Standpunkte der Studierenden in ihre Entscheidungen mit einbezogen habe.

Danach drehte sich die Diskussion um das neuerlich verstärkte Auftreten von politischen Hochschulgruppen in der Hochschulpolitik. Dieses Phänomen fand unter den Kandidaten unterschiedliche Erklärungsansätze. Die Vertreter der zwei parteipolitisch orientierten Gruppen GHG und RCDS verneinten eine direkte Abhängigkeit von CDU bzw. Grünen. Für Alexander Salmen (RCDS) bedeutet das Antreten als RCDS-Liste, daß man den Studierenden, die sich in Hochschulpolitik nicht auskennen, eine grobe weltanschauliche Orientierung biete, wie sie sie aus der Politik kennen würden.

Jenny Schwarz (GHG) griff diesen Punkt auf und ergänzte, daß politische Gruppen die Arbeit des einzelnen Mandatsträgers organisatorisch im Hintergrund unterstützen könnten. Damit habe man in der letzten StuRa-Legisla-

tur gute Erfahrungen gemacht. Martin Grimm (GHG) erläuterte, daß aufgrund der Schwäche der Grünen Landespartei die Hochschulgruppe diejenige sei, die das Thema politisch besetzen würde und die so auf die Politik der Partei von unten starken Einfluß nehmen könne.

Die Vertreter der aus dem AK Protest hervorgegangenen Listen „Wir können auch anders“ und BASTA machten deutlich, daß sie mit Listen antreten, um auf die Politisierung des Wahlverfahrens durch RCDS und GHG zu reagieren. Das Wahlverfahren begünstige nun einmal große Listen gegenüber Einzelkandidaten, dennoch stünden bei ihnen die Kandidaten im Vordergrund.

Tobias Berger, der außerhalb einer großen Liste antritt, sagte, er habe von der Existenz von Listen gar nichts gewußt, sonst hätte er womöglich auch in einer Liste kandidiert. Allerdings halte er nicht viel von Labels wie „rechts“, „links“ und „Mitte“, da ihm niemand genau habe sagen können, was damit gemeint sei. Die Begriffe seien schwammig, und im Grunde seien andere Fragen brennender als die Frage nach „links“ und „rechts“.

Danach zerfaserte die Diskussion in verschiedene Richtungen. Man diskutierte über links und rechts und darüber, wo man sich und die anderen verorte. Als die Diskussion für das Publikum geöffnet wurde, hatten andere Kandidaten der großen Listen die Möglichkeit,

v. l. n. r.: Tobias Berger, Martin Grimm, Jenny Schwarz, Romy Höhne, Dirk Missal, Ingo Töpfer, Alexander Salmen.



Illustration: Arno Grabolle



Foto: Paolo Schubert

v. l. n. r.: Tobias Berger, Jenny Schwarz, Romy Höhne, Alexander Salmen

sich vorzustellen, und interessierte Zuschauer die Chance, Fragen zu stellen.

Hendrik Lange (BASTA) wies darauf hin, daß es für Senatsvertreter wichtig sei, auch in den Senatskommissionen vertreten zu sein, da dort ein Großteil der inhaltlichen Arbeit stattfindet. Er plädierte für ein enges Bündnis mit den Mitarbeitern der Universität, da nur so eine Wirkung erzielt werden könne. BASTA sei im Gegensatz zu den parteipolitischen Listen eine offene Liste für die Studierenden. Er und Jan Grau, der ebenfalls für BASTA antritt, attackierten den RCDS, weil der ein System der

Zwangsexmatrikulation bei Regelzeitüberschreitung favorisiere. Dies widerspreche sogar der RCDS-eigenen Verwertungslogik, weil so das ganze in die Bildung des Betroffenen investierte Geld quasi weggeworfen werde. Alexander Salmen (RCDS) rechtfertigte sich. Er habe eine andere Weltvorstellung. Die Universität habe ab einem bestimmten Punkt auch eine Verantwortung für die Gesellschaft, und allein der Umstand, daß man bereits viel Geld in jemanden investiert habe, rechtfertige es nicht, daß man noch mehr Geld wegwerfe. Irgendwann müsse Schluß sein. Klaus-Dieter Schicke (BASTA) entgegnete, daß jegliche Form der Repression gegenüber nicht-normgerechtem Verhalten eine Verschwendung gesellschaftlichen Reichtums sei. Die Orientierung der Hochschule auf die alleinige Produktion von funktionierenden Arbeitnehmern mache für ihn den Menschen beinahe zum Roboter, der einzig zu funktionieren hat. Ingo Töpfer („Wir können auch anders“) erinnerte an die in der DDR praktizierte intensive Förderung der Studierenden in Studiengruppen. Das sei ein Weg, zu einem effizienten Studium zu kommen, über den man einmal wieder nachdenken sollte.

Umair Bin Anwaar, der für die GHG antritt, warb dafür, daß, auch wenn verschiedene politische Gruppierungen im Senat vertreten sein werden, die Studierenden geschlossen

aufzutreten sollten. Das größte Problem sei in der Vergangenheit der Mangel an Kommunikation gewesen. Man müsse auch einmal unterschiedliche Meinungen vereinigen können. Sein Motto sei: „Together we stand, together we fall.“ Jens Lattke (GHG) kritisierte vor allem die BASTA-Liste dafür, „daß ihr immer von DEM studentischen Interesse redet“. Das Spektrum innerhalb der Studierendenschaft erstreckte sich wahrscheinlich aber von ATTAC bis hin zur Schlagenden Verbindung. Es könne also kein wirklich einheitliches studentisches Interesse geben.

Ein Kandidat war leider verhindert zu kommen. Tobias Bergmann aus dem FB GPS hatte ein schriftliches Statement vorbereitet, das im Rahmen der Selbstvorstellung der Kandidaten verlesen wurde. Er habe bereits im Vorstand des Konzils und in Senatskommissionen hochschulpolitische Erfahrungen gesammelt. Er kandidiere aus Überzeugung als Einzelkandidat, weil seiner Meinung nach die studentische Interessensvertretung in den Hochschulgremien von der Individualität der Bewerber lebe, welche durch Listen zunichte gemacht werde. Er wolle versuchen, die Interessen aller Studierenden ausgewogen und unabhängig zu vertreten. Er stehe für Dialog zwischen den Statusgruppen, Toleranz, Geschlossenheit und Kompromißbereitschaft.

READiculum hofft, mit dem Senats-Wahlforum einen Beitrag geleistet zu haben, die Kandidaten der Wählerschaft bekannt zu machen. Es besteht auch weiterhin bis zum 12. Mai die Möglichkeit, sich auf verschiedenste Art und Weise zu informieren.

Eine vollständige Liste der Kandidaten für den Senat findet Ihr auf Seite 22.

Aufgezeichnet von Susanne Johné, Elisabeth Scholz und Felix Knothe



Foto: Arno Grabolle

Glaubst du, daß das Wahlforum die Meinungsbildung für die Senatswahl beeinflussen konnte?



Sabrina, Bioingenieurwesen

Ich glaube, dafür hat der kurze Überblick einfach nicht ausgereicht. Es war interessant zu sehen, daß die Meinungen zwischen den Gruppen tatsächlich so gespalten waren. Ich kann mir aber vorstellen, daß wenn man die Meinungen der einzelnen Kandidaten noch schriftlich und dadurch ausführlicher hätte, mehr dabei rauskommen würde.



Daniel, Archäologie

Mich hat es bei meiner Wahlentscheidung schon beeinflusst. Bei der geringen Beteiligung der Studenten, sehe ich aber Zweifel, daß es allgemein bei der Wahlentscheidung helfen könnte. Ich finde es aber sehr sinnvoll so was zu machen. Und ich weiß jetzt auf jeden Fall mehr.



Robert, Geographie, Geschichte (LAG)

Mich hat es nicht beeinflusst. Ich stelle mich für die BASTA Liste im StuRa auf. Es war aber mal interessant, die Kandidaten der Grünen und des RCDS kennenzulernen.



Sabine, LAG Ethik, Biologie

Ich finde es einen sehr guten Anfang. Die Leute haben leider sehr wenig Interesse für die Hochschulpolitik. Wenn das ganze ein bißchen mehr publiziert wird, dann kommen vielleicht auch mehr. Auf jeden Fall eine gute Idee.



Justus, Geschichte, Philosophie und Theologie

Bei den Wahlen der letzten Jahre hatte ich oft keine Ahnung, wer kandidiert und habe so auf gut Glück mein Kreuz hinter einen Namen gesetzt. Auf diesem Forum habe ich endlich mal einige der Kandidaten kennengelernt. Für wen ich mich letztendlich entscheide, weiß ich zwar noch nicht, aber einige Fragen in bezug auf Listen, Parteien und dem Wahlmodus an sich wurden mir heute Abend beantwortet.



Christin, IKEAS

Meine Meinung hat sich heute nicht gebildet, da ich mich schon länger intensiv mit Hochschulpolitik auseinandersetze. Die Meinungsbildung unter den Studenten wird wohl auch nicht beeinflusst, dazu waren einfach zu wenig da, und die Standpunkte der einzelnen Gruppen waren sowieso von vornherein klar. Was mich heute Abend echt erschrocken hat, ist, wie enorm Studenten sich von politischen Richtungen beeinflussen lassen.



Stanley, Psychologie

Ich finde es sehr schade, daß heute so wenig da waren. Aber es war auf jeden Fall interessant. Vor allem sind die Positionen der einzelnen Gruppierungen klar geworden, und daß doch nicht alle in ihren Meinungen auf einem Nenner stehen.



Tobias, Soziologie

Ich habe mich nicht erst heute entschieden, da ich für BASTA für den StuRa kandidiere, für mich waren heute weniger neue Informationen dabei. Aber die Sache an sich ist wirklich zu begrüßen und könnte bei höherer Beteiligung bestimmt auch als Entscheidungshilfe dienen.



Ulrich, MuK, VWL, Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Ich wußte vorher in welche Richtung ich wählen will, daran hat sich durch den Abend nichts geändert. Die Alternativen am Podium sind für mich keine Alternative. Es wäre sinnvoll gewesen, die Fragen vorher über Listen oder per Internet zu sammeln, so daß Orga und Kandidaten besser vorbereitet sind und die Veranstaltung nicht so ausfunkt.



Katja, 4. Semester, Erziehungswissenschaften

Ich bin hierher gekommen, um mir anzuschauen, wer sich eigentlich zur Wahl stellt, insofern fand ich die ganze Veranstaltung schon sinnvoll. Ich wußte zum Beispiel nicht, daß es die BASTA Gruppe gibt. Jetzt bin ich mir relativ sicher, daß ich sie wählen werde.

FB Mathematik und Informatik:
Von-Seckendorff-Platz 1,
(Informatikgebäude) Seminarraum 0.03

FB Musik-, Sport- und Sprechwissenschaft (erstes Hauptfach Sport, Sportwissenschaft):
Selkestr. 9, Institut für
Sportwissenschaften, Raum 312

FB Pharmazie:
Foyer des FB Pharmazie,
Wolfgang-Langenbeck-Str. 4

FB Chemie:
Kurt-Mothes-Str. 2, Sitzungszimmer R. 401 b

FB Biochemie/Biotechnologie:
Kurt-Mothes-Str. 3, Seminarraum,
Alte Bibliothek

FB Ingenieurwissenschaften und Studienkolleg:
Kurt-Mothes-Str. 1, 3. Obergeschoß, Raum 2

Alle Studierenden:
Tschernischewskyhaus, HS 5,
Moritzburgring (gegenüber dem Turm)

FB Physik:
Lesesaal der Bibliothek des FB Physik,
Friedemann-Bach-Platz 6

FB Sprach- und Literaturwissenschaften:
Dachritzstr. 12, Foyer

FB Biologie:
Domplatz 4, Flur

FB Musik-, Sport- und Sprechwissenschaft (außer erstes Hauptfach Sport, Sportwissenschaft):
Händelhauskarree, Kleine Marktstr. 7,
Raum 469

FB Kunst-, Orient- und Altertumswissenschaften:
Fachbereichsdekanat,
Heinrich-und-Thomas-Mann-Str. 2

FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften:
Emil-Abderhalden-Str. 6, Erdgeschoß,
Konferenzraum ZSH

Landwirtschaftliche Fakultät:
Julius-Kühn-Haus, Ludwig-Wucherer-Str.
82-85, Seminarraum 1

Juristische Fakultät:
Juridicum, Universitätsplatz 5, 1. Etage der
Bibliothek

Medizinische Fakultät:
UKM, Magdeburger Str. 24, Vorraum des
Hörsaals der Universitätsklinik und
Poliklinik für Gynäkologie

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät:
Große Steinstraße 73, Raum 47, (3. Etage)

Theologische Fakultät:
Franckeplatz 1, Haus 30, Sitzungszimmer,
Franckesche Stiftungen

FB Erziehungswissenschaften:
Franckeplatz 1, Haus 7, Raum 6,
Franckesche Stiftungen

Die Amtszeit des 14. Studierendenrates geht dem Ende entgegen. Wir haben fünf Mitglieder des Studierendenrates gefragt, welches Resümee sie aus der Legislaturperiode ziehen, was sie persönlich aus dieser Zeit mitnehmen, und ob sie sich nochmals zur Wahl stellen. Die Allgemeinen Sprecher repräsentieren den StuRa nach außen. Björn Hering war Sprecher für Finanzen und damit an einem der Brennpunkte des letzten Jahres aktiv. Hilmar Preuß ist eines der dienstältesten Mitglieder des StuRa und hat zahlreiche Verwandlungen des StuRa begleitet.

„Wir haben alles getan, was wir konnten!“

Anne Neumann (im Bild links), Psychologiestudentin, ist seit zwei Jahren im StuRa und seit einem Jahr Allgemeine Sprecherin

Ein Jahr StuRa-Arbeit liegt hinter dir. Welches Resümee ziehst du aus dieser Legislatur?

Es war vor allem positiv, daß die Leute durch die Protestaktionen viel mehr Engagement zeigten, und eher motiviert waren. Das konnte ich aus der vorherigen Legislatur nicht. Das hat auch uns Sprechern Kraft gegeben. Wir haben während der Proteste alles getan, was wir konnten. Wir haben Redezeit im Parlament und im Senat bekommen, haben immer wieder auf unsere Probleme aufmerksam gemacht. Letztendlich hat es ja leider nicht so viel geholfen. Aber wir haben zumindest alles versucht.

Und was ist schlecht im letzten Jahr gelungen?

Die finanziellen Probleme des StuRas haben zu großen Schwierigkeiten geführt, extern und intern.

Was nimmst du für dich persönlich aus der Zeit mit?

Ich habe viel über Hochschulpolitik gelernt, damit hatte ich mich in dem Jahr zuvor kaum beschäftigt. Außerdem habe ich Erfahrung sammeln dürfen, wie man bei Interviews sich und seine Arbeit präsentiert.

Welche Beweggründe hattest du, dich als Kandidatin für den Sprecherposten aufzustellen?

Ich war in meinem ersten Jahr im StuRa schon am Ende des Amtsjahres Allgemeine Sprecherin. Durch eine Satzungsänderung mußten wir in diesem Jahr noch mal neu wählen. Ich habe mich dann noch mal aufstellen lassen, weil ich näher an den Problemen dran sein wollte. In den Sitzungen geht es immer nur um Anträge. Als Sprecher kommen aber die Leute direkt mit ihren Problemen zu dir.

Was hast du in dem Jahr im StuRa geschafft?

Das ist schwierig zu sagen. Der StuRa ist kein Land, in dem man sein Parteiprogramm umsetzen kann. Man arbeitet in der relativ kurzen Amtszeit nach vorgegebenen Satzungen, an die man sich halten muß, und in denen man dann agieren muß.

Ich war im letzten Jahr im StuRa vor allem für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Während der Proteste habe ich versucht, die Meinung der Studierenden der Öffentlichkeit mitzuteilen und zu erklären.

Die Proteste haben dennoch das neue Hochschulgesetz nicht stoppen können. Wie wird sich deiner Meinung nach dadurch die StuRa-Arbeit verändern?

Ich glaube, daß die Studierenden eher motivierter und dadurch engagierter werden. Gerade durch die Etat Kürzung in vielen Fachbereichen werden die Studierenden die Probleme direkt spüren und sich daher eher engagieren.

Was sind die dringendsten Aufgaben, welche die nächste Legislatur bewältigen muß?

Intern muß auf jeden Fall die Finanzsituation stabilisiert werden. Ja, und extern, müssen die Studenten weiter motiviert werden, sich mit der Hochschulpolitik auseinanderzusetzen, sie müssen weiterhin zu Aktionen bewegt werden. Durch das neuen LHG werden natürlich viele neue Probleme bei den Studenten aufkommen. Diese zu bearbeiten, wird eine der dringendsten Aufgabe der nächsten Legislatur sein.

Welche Eigenschaften sollte ein StuRa-Sprecher mitbringen?

Dominanz. Durchsetzungsvermögen. Und man sollte vieles nicht zu persönlich nehmen. Und natürlich braucht man Interesse für die Abläufe der Hochschulpolitik, und die Gremienarbeit. Man bekommt ja keinen direkten Lohn dafür, wie man beispielsweise nach einer Klausur eine Note bekommt. Man muß hinter der Sache stehen. Sonst fragt man sich eines Tages: Warum mache ich das eigentlich alles?

Warum stellst du dich nicht noch mal zur Wahl?

Ich gehe im Wintersemester in die USA, um dort ein Semester lang zu studieren. Wenn ich dann aber wieder komme, werde ich mich auf jeden Fall wieder zur Wahl stellen. Denn meine Motivation, sich für die Studenten zu engagieren, hat nach diesem Jahr keinesfalls nachgelassen.

Das Interview führte Julia Rauschenbach.

„Es war spannend!“

Anja Worm (im Bild rechts), studiert Politikwissenschaften, Medien- und Kommunikationswissenschaften und Zeitgeschichte, ist seit einem Jahr im StuRa und ebenso lange Allgemeine Sprecherin.

Wie fällt dein Resümee für die letzte Legislatur im StuRa aus?

Durch das neue Hochschulgesetz hat es hochschulpolitisch viele Veränderungen gegeben, die uns ein inhaltliches Betätigungsfeld boten. Das war eine gute Abwechslung, da wir Allgemeinen Sprecher sonst vorwiegend Verwaltungs- und interne StuRa-Aufgaben zu erfüllen haben. Das war für mich sehr spannend. Negativ waren die Turbulenzen in der unaufgeklärten inneren Struktur – auf finanzieller und persönlicher Ebene. Durch Streitigkeiten haben wir Kraft für wichtigere Dinge verloren. Wir waren ja seit Dezember fast nie beschlußfähig.

Was nimmst du für dich persönlich aus dieser Amtszeit mit?

Man muß gute Öffentlichkeitsarbeit machen. Anne und ich haben uns dieses Tätigkeitsfeld geteilt. Außerdem habe ich gelernt, daß die Studentenvertretung sehr komplex und eine anspruchsvolle Aufgabe ist. Sie funktioniert auf vielen verschiedenen Ebenen, z.B. dem Personalwesen. Man muß viel Wissen einbringen, und es ist teilweise eine sehr anstrengende, aber trotzdem sehr interessante Arbeit. Sehr gut finde ich übrigens das StuRa-Modell in Leipzig. Die Mitglieder werden beurlaubt und können sich somit mehr auf ihre Aufgaben konzentrieren. Ich finde es sinnvoll, das Studium für die Zeit im StuRa ruhen zu lassen.

Was hast du in diesem Jahr im StuRa bewegt?

Besonders gut fand ich, daß es frühzeitig Proteste gab, die gleich nach Beginn des Wintersemesters begannen und vom StuRa inhaltlich gut vorbereitet und von uns weiter begleitet wurden. So war eine schnelle Protestbewegung möglich, und es ist auf vielen Ebenen einiges passiert.

Wie wird sich die StuRa-Arbeit durch das neue Hochschulgesetz ändern?

Es wird weniger Planungssicherheit für den StuRa geben, da die Studierenden jetzt schon nach dem ersten Semester aus der Studierendenschaft austreten können (bisher frühestens nach dem zweiten Semester möglich, Anm. d. Red.).

Ich glaube aber nicht, daß durch das neue Hochschulgesetzes das Engagement der Studierenden sinkt. Vielleicht in ein paar Jahren, wenn der Unibetrieb verschulter abläuft. Bachelor- oder Master-Studenten mit einem vollen Stundenplan werden keine Zeit für so eine ehrenamtliche Arbeit haben.

Was sind deiner Meinung nach die dringendsten Aufgaben, die die nächste Legislatur zu bewältigen hat?

Der Haushalt des StuRa muß wieder auf feste Füße gestellt und die Finanzmittel transparent gemacht werden. Außerdem sollten sich von den insgesamt 36 Mitgliedern dieses Gremiums mehr Leute engagieren als es jetzt der Fall ist.

Du stellst dich noch einmal zur Wahl, aber nicht als Sprecherin. Warum?

Für mich ist es wichtig, mich für die Studierenden einzusetzen. Der StuRa ist notwendig, da er für die Studierendenschaft ein Anlaufpunkt bei Problemen jeglicher Art ist. Ich bin Allgemeine Sprecherin geworden, weil ich neugierig auf die Position war und etwas bewegen wollte. Aber nach einem Jahr möchte ich nun diesen Posten an einen anderen, hoffentlich sehr engagierten Studenten weitergeben.

Welche Eigenschaften sollte ein zukünftige/r Allgemeine/r Sprecher/in aufweisen?

Er muß stressresistent sein, Wissen im hochschulpolitischen Bereich haben und Kompetenzen im sozialen Bereich besitzen. Außerdem ist Repräsentationsfähigkeit wichtig. Man muß die Position des Sprechers innerlich annehmen und vielleicht auch mal eine Meinung vertreten, die vielleicht nicht die eigene ist.

Das Interview führte Susanne Johné.

Foto: Paolo Schubert



Foto: Paolo Schubert



Dirk Missal studiert Ingenieurinformatik und ist seit drei Jahren im StuRa. Seit zweieinhalb Jahren ist er Allgemeiner Sprecher.

Das Amtsjahr neigt sich dem Ende zu. Welches Resümee ziehst du aus der letzten Legislatur?

Die letzte Legislatur war intensiv von den Protesten geprägt. Viele Studenten haben sich sehr engagiert. Vom StuRa hätte ich mir allerdings manchmal mehr Initiative und inhaltliche Diskussion gewünscht, allgemein mehr kritische Auseinandersetzungen mit dem Thema. Leider hat das nicht immer funktioniert. Positiv in der letzten Legislatur sehe ich, daß trotz der Finanzprobleme die StuRa-Arbeit fortgeführt werden konnte. Nun ja, große Erfolge gab es trotzdem nicht.

Klingt nicht sehr zufriedenstellend.

Glaubst du, daß der StuRa seine Aufgaben umfassend erfüllen konnte?

Seine Aufgaben umfassend zu erfüllen ist bei einem Gremium, welches aus Leuten besteht die sich in ihrer Freizeit engagieren, sehr schwierig. Ich würde sagen, wir haben nicht alle Ziele erreicht, aber wohl alles mögliche getan.

„Ganz oder gar nicht!“

Was nimmst du für dich persönlich aus der Zeit mit?

Ich konnte vor allem Erfahrungen bei der politischen Auseinandersetzung sammeln, durfte dabei erfahren, was erreichbar ist und was nicht. Ich habe allgemein sehr viele Erkenntnisse über die StuRa-Arbeit als Gremienarbeit gewonnen. Und ich habe gelernt, daß es bei freiwilliger Arbeit am wichtigsten ist, die Leute für die Sache zu begeistern.

Glaubst du, daß es durch das neue Hochschulgesetz schwieriger sein wird, Studenten für freiwillige Gremienarbeit zu begeistern?

Kurzfristig hat das neue Hochschulgesetz zu mehr Auseinandersetzung mit der Hochschulpolitik geführt. Das ist ja auch an den deutlich mehr Bewerbungen um ein StuRa-Mandat zu erkennen.

Die aus dem LHG resultierende geringere Mitbestimmung im Fachbereichsrat und im Senat könnte diese Gremien jedoch tatsächlich weniger interessant werden lassen.

Was sind die dringendsten Aufgaben, welche die nächste Legislatur bewältigen muß?

Es wird notwendig sein, sich umfassend mit dem HSG auseinander zusetzen. Es muß versucht werden, das Gesetz zugunsten der Stu-

dierenden auszulegen. Außerdem muß darauf geachtet werden, daß die Unileitung Wort hält, etwa bei der Verurteilung von Studiengebühren. Und intern sollten natürlich die finanziellen Probleme bewältigt werden, um endlich wieder studentische Projekte fördern zu können.

Welche Eigenschaften sollte man als Allgemeiner Sprecher aufweisen?

Das ist schwierig zu sagen, schließlich ist es ein individuelles Mandat, und davon abhängig, ob man seine Prioritäten eher beim Studium oder beim StuRa setzt. Man sollte auf jeden Fall Interesse an der Hochschulpolitik mitbringen, und für interne Fragen wie Arbeitsorganisation offen sein. Sprecher zu sein, bedeutet auf jeden Fall mehr zeitlichen Aufwand als ein normales StuRa-Mandat.

Warum stellst du dich nicht noch mal zur StuRa-Wahl?

Ich kandidiere für den Senat. Ich war bisher auch Senatssprecher im StuRa, und das will ich gern weiter machen. Die StuRa-Arbeit möchte ich ganz oder gar nicht machen. Und zum ganz reicht die Zeit eben nicht mehr.

Das Interview führte Julia Rauschenbach.

„Wenn der StuRa den Spiegel für die Landesebene darstellt, sehe ich schwarz für das Land.“

Björn Hering studiert an der Juristischen Fakultät und stellt sich nach einer Legislatur noch mal zur StuRa-Wahl.

Eine Legislatur ist zu Ende. Welche positiven bzw. negativen Schlüsse ziehst du?

Das Gremium existierte bisher nur zum Selbstzweck, hat sich zu sehr damit beschäftigt, sich selbst zu finanzieren. Der Zweck des StuRa sollte dies nicht sein. Das zeigte sich in den Protesten, die größtenteils fremdfinanziert wurden, kaum mit StuRa-Mitteln. Der StuRa hatte zu spät reagiert, um Dinge bewegen und organisieren zu können. Da wurden die Konflikte eher lange „ausdiskutiert“.

Was hast du für dich persönlich gewonnen?

Ausreichend Idealismus nehme ich wohl mit, um mich erneut zur Wahl zu stellen. Aber es hat sich in mir die Einsicht gefestigt, daß der Pluralismus vieles töten kann. Von „grauen Gestalten“ wird er für ihre Zwecke benutzt, dient dem benannten Selbstzweck, ist der Demokratie Widersacher. Zudem kann der Kampf gegen bestehende Satzungen aufgegeben werden.

Was sind für dich als Financer die dringendsten Aufgaben der nächsten Legislatur?

Die Finanzfähigkeit des StuRa hat höchste Priorität. Das Gremium muß von der Selbst-

zweckexistenz wegkommen, um die Interessen der Studierenden endlich effizient vertreten zu können.

Was muß sich deiner Meinung nach an der Finanzmentalität des Stura ändern?

Es fehlen Kontrollmechanismen im Umgang mit den Geldern. Wo Selbstzweck vorherrscht, ist auch eine Tendenz zur finanziellen Selbstbedienung erkennbar. Um ihr entgegenzuwirken, müssen Finanzforderungen daran gemessen werden, inwieweit sie von starkem studentischem Interesse sind und eine Mehrheitshaltung der Studenten repräsentieren.

Wie wird sich die StuRa-Arbeit durch das neue LHG verändern?

Wenn der StuRa so bleibt – an sich selbst orientiert – ändert sich gar nichts. So bewegt er nichts nach außen. Das System zu nutzen und nicht dagegen zu schwimmen, sollte Usus werden, der qualitative Änderung bewirken kann.

Das klingt sehr resigniert. Warum stellst du dich dennoch nochmal zur Wahl?

Um etwas zu verändern, um das Begonnene zu Ende zu bringen, um Schuldenfreiheit und resultierend Arbeitsfreiheit zu erreichen.

Das Interview führte Elisabeth Scholz.

Foto: privat



Illustration: Christine Dockhorn



Illustration: Sabine Zwanzig





Foto: privat

„Langfristig etwas bewegen“

Hilmar Preuß wurde seit 1998 immer wieder in den StuRa gewählt und gehört damit zu den dienstältesten Mitgliedern. Er studiert Russistik und hat bereits Arabistik und Fachübersetzen absolviert.

Welches Resümee ziehst du aus der abgelaufenen Legislaturperiode? Was ist gut gelaufen, und was schlecht?

Zunächst einmal ist auffällig gewesen, daß sich das zwischenmenschliche Klima im Vergleich zu früheren Legislaturperioden ziemlich negativ entwickelt hat. Das habe ich als sehr belastend empfunden. Was die Arbeit angeht, so hat sich das Interesse deutlich verschoben. Ein Großteil der StuRa-Mitglieder hat sich zum Beispiel nicht verstärkt in die Auseinandersetzung um das neue Hochschulgesetz und den Hochschulabbau eingebracht. Außerdem ist sehr deutlich eine zunehmende Formalisierung und Bürokratisierung der StuRa-Arbeit festzustellen gewesen.

Wie hat sich die StuRa-Arbeit im Vergleich zu deiner Anfangszeit verändert?

Vor allem haben sich die Studierenden verändert. Es hat seitdem geradezu einen Generationswechsel gegeben. Heute gibt es im Grunde eine andere Herangehens- und Sichtweise der StuRa-Mitglieder. Der Hintergrund der jetzigen Generation ist anders als Mitte der neunziger Jahre, wo viele Leute noch aus einer DDR-Schullaufbahn kamen. Die hatten noch eine ganz spezielle Wende-Sozialisation, was bedeutet, daß man eine grundsätzlich kritischere Haltung gegenüber bestehenden Gegebenheiten und Autoritäten hatte als heute. Damals gab es auch noch eine positivere Einstellung dazu, etwas bewegen zu können, eine Perspektive. Die resignative Einstellung, die man heute in der ganzen Gesellschaft findet, wirkt sich auch auf das hochschulpolitische Engagement der Studierenden aus. Vielen fehlt heute leider eine greifbare Perspektive.

Wie wird sich die StuRa-Arbeit durch das neue Hochschulgesetz ändern?

Es hat eine Klimaveränderung im Verhältnis zwischen Politik und den Studierenden stattgefunden. Es hatte diese Verschiebung schon unter der letzten SPD-Regierung gegeben, aber jetzt hat sie sich noch verschärft. Während es in den Anfangsjahren noch verstärkte Diskussionen und ein Aufeinander-Zugehen zwischen Studierenden und Politik gab, herrscht nun vor allem Konfrontation seitens der Politik, so daß es in Zukunft kaum Erfolgserlebnisse für Studierende geben wird, da die Landesregierung so gut wie keine Kompromisse mehr macht. Durch die einsetzende soziale und rechtliche Verschlechterung der Position der Studierenden, werden außerdem viele von einem langfristigen politischen Engagement abgeschreckt, was aber wichtig wäre. Und auch die noch weiter zurückgehenden Möglichkeiten der Einflußnahme in den universitären Gremien werden eine kontinuierliche Arbeit langfristig als sinnlos erscheinen lassen. Ich glaube aber, daß sich die Studierenden trotzdem nicht mundtot machen lassen, denn gerade im letzten Semester sind viele aufgestanden.

Was sind die dringendsten Aufgaben, welche die kommende Legislatur bewältigen muß?

Der StuRa sollte vor allem an die eindrucksvolle Protestwelle des Wintersemesters, die ja vor allem selbstorganisiert war, anknüpfen und sich da als Partner anbieten, um gemeinsame studentische Ansprüche deutlich zu machen. Er muß auch die bildungspolitische Diskussion in der breiten Öffentlichkeit fördern, die Konsequenzen des gegenwärtigen Prozesses beleuchten und in die allgemeine gesellschaftliche Debatte einbringen. Hochschulproteste allein haben immer wenig Chancen. Man muß sie im Kontext des globalen Bildungs- und Sozialabbaus sehen und sich in diese Debatte einbringen. Nur so hat man die Chance, langfristig etwas zu bewegen.

Was nimmst Du persönlich aus der Zeit im StuRa mit?

Vor allem habe ich viele Leute kennengelernt und mit vielen Leuten zusammengearbeitet. Es haben sich Verbindungen mit vielen Leuten ergeben, auch freundschaftliche, und es gab viele interessante Gesprächspartner. Eine positive Erfahrung ist es gewesen, sich bewußt für seine Interessen engagiert und damit eine große Öffentlichkeit erreicht zu haben. Das haben der StuRa und die engagierten Studierenden immer wieder geschafft.

Stellst Du Dich nochmal zur Wahl? Warum bzw. warum nicht?

Ich bin schon in den letzten beiden Legislaturperioden immer gewählt worden, ohne selbst kandidiert zu haben, und habe es dann nur nochmal gemacht, um das Mandat nicht verfallen zu lassen. Das brauche ich aber diesmal auf keinen Fall nochmal machen, denn es gibt glücklicherweise genügend engagierte KandidatInnen. Wenn man eine Familie mit drei Kindern hat, ist außerdem die Zeitfrage besonders akut.

Das Interview führte Felix Knothe.

READiculum gibt den Kandidaten für ein Mandat im StuRa erstmals die Möglichkeit, sich mit einer kurzen Selbstdarstellung den Wählern vorzustellen. Die Aktion war freiwillig, und es haben leider nicht alle KandidatInnen mitgemacht.



Alexander Salmen, BWL
Politische Gruppierung: **RCDS**
(Ring Christlich-Demokratischer Studenten)
Wählbar in der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Ich bin seit 2003 im StuRa und möchte meine Arbeit dort fortsetzen. Es kommt mir am meisten darauf an, verantwortungsvoll mit dem Geld der Studierenden umzugehen und das Interesse an der Beteiligung der Hochschulpolitik zu steigern. Wer sich nicht für die öffentliche Sache interessiert, ist kein passiver, sondern ein schlechter Student!



Dennis Voigt, BWL
Politische Gruppierung: **RCDS**
(Ring Christlich-Demokratischer Studenten)
Wählbar in der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Der Stura ist das Gremium für studentische Interessen, und als solches muß es sich in Zukunft noch mehr als bisher für die Belange aller Studenten einsetzen. Um dies erreichen zu können, muß ein kommunikativeres Miteinander entstehen. Nur durch Kompromisse untereinander können wir für unsere Kommilitonen akzeptable Verbesserungen und Fortschritte erzielen. Seit Mai 2003 Mitglied im Stura.



Ingo Töpfer, VWL
Wählbar in der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Meine Ziele im Studierendenrat sind strikte Transparenz und Effizienz bei der Arbeit des StuRa. Dafür möchte ich Euer Mandat. Als Mitglied des AK Protest bin ich aktiv im Kampf für studentische Interessen engagiert. Selbstbestimmtes Handeln immer mehr einzuschränken bedeutet Diebstahl der Freiheit im Studium – aber ohne uns – Wir können auch anders!



Jan Mallien, BWL
Politische Gruppierung: **ghg**
(Grüne Hochschulgruppe)
Wählbar in der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Die studentische Interessenvertretung hat meines Erachtens zwei wesentliche Kernaufgaben: einerseits die politische Vertretung studentischer Interessen - hierzu zähle ich insbesondere die Lobbyarbeit für ein breites, qualitativ hochwertiges und allgemein zugängliches Bildungsangebot; andererseits die praktische Unterstützung der Studierenden durch Beratungsleistungen und Informationen. Die Verwaltung der (studentischen) Beitragsgelder ist eine besondere Verantwortung und gebietet größtmögliche Sorgsamkeit.



Jens Lattke, VWL
Politische Gruppierung: **ghg**
(Grüne Hochschulgruppe)
Wählbar in der
Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Für effektive und professionelle Strukturen im StuRa! Das heißt für mich auch: alle Arbeitskreise und Ausschüsse müssen auf ihre Relevanz für die Studierendenschaft überprüft werden. Es darf nicht sein, daß Arbeitskreise oder Ausschüsse nur deswegen existieren und Ressourcen bekommen, weil sie „schon immer da gewesen sind.“ Generell gilt: weniger ist mehr. Ich war im Fachschaftsrat



Franziska Markowitz, Musikwissenschaft,
Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte
Wählbar im FB Musik-, Sport- und
Sprehwissenschaften

Ich kandidiere das erste Jahr für den Stura der MLU. Mein Anliegen ist es die Belange der Studierenden zu unterstützen. Die Erhaltung kleiner Studiengänge ist für mich genauso wichtig, wie das Recht auf Bildung für alle. Denn Bildung darf kein Privileg für Reiche werden.



Christian Kirchert, Jura
Wählbar in der Juristischen Fakultät

In den letzten Jahren habe ich immer wieder im AK Protest mitgearbeitet. Die daraus entstandenen Ideen zur Hochschulpolitik möchte ich jetzt in den StuRa einbringen. Meine Ziele sind Bildung für alle – unabhängig vom finanziellen Hintergrund, und die Mitbestimmung der Studierenden bei allen Themen der Hochschulpolitik zur Schaffung demokratischer Strukturen.



Elisabeth „Lisa“ Krausbeck,
Rechtswissenschaft
Politische Gruppierung: **ghg**
(Grüne Hochschulgruppe)
Wählbar in der Juristischen Fakultät

Der Studierendenrat muß sich verändern: Er muß wieder ernste Interessenvertretung der Studierenden werden. Er selbst sollte bildungspolitisch wirken, sowohl in der (Universitäts-) Öffentlichkeit, als auch gegenüber den Studierenden. Im nächsten Jahr erfordern die Finanzen höchste Aufmerksamkeit, damit ein verantwortlicher Umgang mit den Mitgliedsbeiträgen herbeigeführt werden kann.



Pierre Motylewicz,
Biochemie Dipl., Biologie/ Chemie /Latein LAG
Wählbar im FB Biochemie/Biotechnologie

Mein Programm besteht lediglich aus den Aufgaben jedes StuRa-Mitgliedes: Studierende nach bestem Wissen und Gewissen vertreten und informieren. Der StuRa soll möglichst vielen Studierenden als Informationsquelle und Arbeitsplattform dienen und nicht zur Profilierung und Selbstbespaßung einiger Gruppierungen und Privatpersonen herhalten. Mir ist eine stärkere Beteiligung aller Studierenden und Fachschaftsräte wichtig.



Michael Ritzer, Medizin, Soziologie
Politische Gruppierung: **ghg**
(Grüne Hochschulgruppe)
Wählbar in der Medizinischen Fakultät

Bin seit WS 02/03 an der MLU und denke, die unnötige Ressourcenverschwendung, undurchsichtige Klümpelpolitik und Handlungslohnmacht des StuRa muß beendet werden. Die Fähigkeit, mehrheitsfähige Entscheidungen herbeizuführen, wird meiner Meinung nach nur durch eine Organisation der Interessen in hochschulpolitischen Gruppierungen möglich sein. Deshalb habe ich mich vor einem Semester der Grünen Hochschulgruppe angeschlossen.
Erfahrung im U-AStA der Uni Konstanz



Hans Böhm, Rechtswissenschaft
Politische Gruppierung: **ghg**
(Grüne Hochschulgruppe)
Wählbar in der Juristischen Fakultät

Die Studierendenschaft hat wegen der Mißwirtschaft des StuRas ein enormes finanzielles Problem, für dessen Lösung wir nicht auf den Rektor warten sollten. Daher wird mein Engagement im StuRa - mit eurer Unterstützung - auf korrekte Aufarbeitung und konsequente Konsolidierung gerichtet sein.



Astrid Müller, LAG Englisch, Sozialkunde
politische Gruppierung: **BASTA**
(BildungsAbbauStoppen, Alternativen jetzt)
Wählbar im
FB Sprach- und Literaturwissenschaften

An der Universität sollten grundsätzlich mehr Freiräume geschaffen werden. Das bedeutet erstens den freien Zugang zu Bildung grundsätzlich einzufordern, weiterhin aber auch die menschliche Qualität des Studiums durch einen persönlicheren und demokratischeren Umgang innerhalb der Hierarchien der Universität (Professur und Studierende) zu verbessern – auch wenn dieser ökonomisch nicht verwertbar ist.



Oliver Paulsen, LAG Biologie, Geographie
Politische Gruppierung: **ghg**
(Grüne Hochschulgruppe)
Wählbar im FB Biologie

Nach meinem erfolgreich absolviertem Biologie-Studium mit verschiedenen Aktivitäten in universitären Gremien zieht es mich nun - wieder als Student - in den StuRa. Wichtig ist mir nicht nur die Möglichkeit der studentischen Teilhabe, sondern vor allem auch deren Nutzung. In einem arbeitsfähigen StuRa möchte ich mich für die Wiederbelebung des Umweltausschusses einsetzen.
Viele Semester Erfahrungen im Fachschafts- und im Fachbereichsrat Biologie



Sabine Kolander, LAG Biologie, Ethik
Wählbar im FB Biologie

Ich stehe für ein freies, uneingeschränktes, qualitativ gutes und für jeden gesichertes Studium. Um die hochschulpolitischen Interessen der Studierenden zu vertreten, müssen diese sich erst einmal eine eigene Meinung bilden können. Dazu bedarf es einer besser organisierten Information der Studierendenschaft. Außerdem fehlt es dem StuRa an Tatkraft und Eigeninitiative. Deswegen trete ich zur Wahl an.



Christin Schulz, IKEAS
Katrin Koch, Germanistische
Sprachwissenschaften, BLIK, germanistische
Literaturwissenschaften
Wählbar im FB
Sprach- und Literaturwissenschaften

In Zeiten, in denen die Mitspracherechte von Studierenden immer stärker beschnitten werden, möchten wir diese noch für Euch nutzen, um eine „studierendenfreundliche Hochschule“ mitzugestalten. Speziell für unseren Fachbereich, der immer wieder von Kürzungen betroffen ist, wollen wir uns im Studierendenrat einsetzen und Eure Interessen im Rahmen aller Studierenden vertreten.



Sandra Schmeil, Russistik, germanistische
Literaturwissenschaften, Geologie
Wählbar im FB Sprach- und Literaturwissenschaften

Ich fühle mich für die soziale Belange der Studierenden verantwortlich. Deshalb habe ich den Arbeitskreis Studieren mit Kind(ern) gegründet. Seit anderthalb Jahren existiert die „Kinderinsel“, der Kinderraum im StuRa. Ich arbeite mit der Sozialberatung des Studentenwerks und der Uni-Gleichstellungsbeauftragten zusammen. Eine Fortsetzung meiner Arbeit liegt mir sehr am Herzen.
Ich bin seit 2002/ 03 Vertreterin meines Fachbereiches.



Jenny Schwarz,
Politikwissenschaften, VWL, Slavistik
Politische Gruppierung: **ghg**
(Grüne Hochschulgruppe)
Wählbar im FB Geschichte, Philosophie,
Sozialwissenschaften

Aus Interesse am uni-politischen Geschehen habe ich mir einige Stura-Sitzungen im Wintersemester angeschaut. Die permanente Beschäftigung des StuRa mit sich selbst hat mich echt entsetzt. Der StuRa muß endlich im Sinne der Studierendenschaft, seiner Wähler, handeln! Als Vorsitzende der Grünen Hochschulgruppe Halle möchte ich mich dafür einsetzen.



Martin Grimm, Politikwissenschaft,
MuK und Zeitgeschichte
Politische Gruppierung: **ghg**
(Grüne Hochschulgruppe)
Wählbar im FB Geschichte, Philosophie,
Sozialwissenschaften

War bereits in der Vergangenheit in Unigremien aktiv: 3 Jahre Fachschaftsrat (und 2 Jahre Fachschaftskoordinator), im StuRa engagiert und 2002 und 2003 Verantwortlicher für die Durchführung der StuRa-Wahlen. Inzwischen überzeugt, daß Studierende nur durch langfristige Arbeit etwas erreichen können, deshalb möchte ich die ghg mit meiner Erfahrung unterstützen. Sehr alter Hase; seit 1999 dabei – und in fast allen Gremien aktiv.



Tobias Zober, Soziologie
politische Gruppierung: **BASTA**
(BildungsAbbauStoppen, Alternativen jetzt)
Wählbar im FB Geschichte, Philosophie,
Sozialwissenschaften

Als Unterstützer der BASTA-Liste spreche ich mich gegen den Bildungsabbau aus. Dazu gehört die Ablehnung jeglicher Form von Studiengebühren. Ich möchte die Kommunikation zwischen StuRa und Studierendenschaft verbessern, außerdem werde ich mich für ein Semesterticket, das die Strecken nach Merseburg und Leipzig einschließt, einsetzen.
Erfahrung: Ich bin seit Dezember im AK Protest aktiv. Bis Februar leitete ich dort die Aktions-Gruppe, die u.a. für die Kreide-, Schleich- und Bettleraktion verantwortlich ist.



Umair Bin Anwaar, Geschichte
Politische Gruppierung: **ghg**
(Grüne Hochschulgruppe)
Wählbar im FB Geschichte, Philosophie,
Sozialwissenschaften

Als Vertreter des Studienkollegs im StuRa konnte ich durch verschiedene Protestaktionen und in Gesprächen mit Landtagsabgeordneten die Pläne des Kultusministeriums zur Verlagerung des Studienkollegs nach Köthen verhindern. Ich möchte mich besonders für bessere kulturelle und soziale Lebensbedingungen ausländischer Studierende, sowie deren Integration einsetzen.
Ein Jahr (2003/04) im StuRa, Stellvertretendes Senatsmitglied des StuRa und Alltagsprecher des Fachschaftsrates Studienkolleg



Stanley Friedmann, Psychologie
Wählbar im FB Geschichte, Philosophie,
Sozialwissenschaften

Zu meinen Hauptanliegen gehören das Einsetzen für die sozialen Belange der Studierenden sowie, die kritische Auseinandersetzung der Studierenden mit ihrer Umwelt zu fördern. Meine Motivation bildet dabei das Bewußtsein über die soziale Ungerechtigkeit in den Gesellschaften und die geringe Reflexion über diese.
Bisher habe ich im AK Protest des StuRas einige Erfahrungen sammeln können.



Tobias Bergmann, Politikwissenschaft,
Soziologie, VWL
Wählbar im FB Geschichte, Philosophie,
Sozialwissenschaften

Ich möchte mich im Gegensatz zu anderen Kandidaten, die auf einer Liste kandidieren, in keine bestimmte politische Ecke oder Interessengruppe einsortieren, sondern versuchen, die Interessen aller Studierenden (insbesondere die meines Fachbereiches) unabhängig zu vertreten. Generell stehe ich für Toleranz, Geschlossenheit und Hilfsbereitschaft, was ich auch in den StuRa einbringen möchte.
Ich war bereits ein Jahr im StuRa als Sprecher für Soziales tätig.

Da es beim READiculum-Wahlforum nicht möglich war, alle Kandidaten für ein Mandat im Senat vorzustellen, erhaltet ihr hier die komplette Liste aller Kandidaten.

Die Kandidaten für den Senat

Kennwort: Grüne Hochschulgruppe

Jenny Schwarz	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Hans Böhm	Juristische Fakultät
Jens Lattke	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Michael Ritzer	Medizinische Fakultät
Umair Bin Anwaar	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Jan Mallien	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Oliver Paulsen	FB Biologie
Martin Grimm	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften

Kennwort: Wir können auch anders!

Ingo Töpfer	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Pierre Motylewicz	FB Biochemie/ Biotechnologie

Kennwort: BASTA-BildungsabbauStoppen, Alternativen jetzt

Dirk Missal	FB Ingenieurwissenschaften
Christin Heseler	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Hendrik Lange	FB Biologie
Maria Wagner	FB Sprach- und Literaturwissenschaften
Jan Grau	FB Mathematik und Informatik
Sabrina Zimmermann	FB Sprach- und Literaturwissenschaften
Felix Bollenbeck	FB Mathematik und Informatik
Sabine Kolander	FB Biologie
Christian Kirchert	Juristische Fakultät
Astrid Müller	FB Sprach- und Literaturwissenschaften
Klaus-Dieter Schicke	FB Physik
Martin Dunkel	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Jan Schönfeld	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Patrick Widera	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Ole Alexander Denning	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Silko Gastel	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Christian Paschke	Juristische Fakultät
Romy Höhne	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften

Kennwort: ohne

Johannes Oidtmann	FB Pharmazie
Nicole Gansauge	FB Pharmazie

Kennwort: Student-halle.de

Helko Ueberschär	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Tobias Gerlach	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Kennwort: In hope of better times

Tobias Bergmann	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
-----------------	---

Kennwort: ohne

Tobias Berger	FB Sprach- und Literaturwissenschaften
---------------	--

Kennwort: ohne

Roy Kreuzer	Juristische Fakultät
-------------	----------------------

Kennwort: ohne

David Willing	FB Mathematik und Informatik
Jörn Klauke	FB Mathematik und Informatik

Kennwort: KOA

Sven Pabstmann	FB Kunst-, Orient- und Altertumswissenschaften
----------------	--

Kennwort: RCDS (Ring Christlich Demokratischer Studenten)

Marcus Behrendt	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Dennis Voigt	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Marcel Haack	Juristische Fakultät
Alexander Salmen	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Doreen Heike Sänger	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Jens Weidemann	FB Physik
Norman Schulze	Juristische Fakultät
Matthias Havranek	Juristische Fakultät
Marcus Michel	Juristische Fakultät
Andreas Liebe	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Christoph Löffler	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Thomas Seibel	FB Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften
Christian-Marc Lakotta	Juristische Fakultät
Juliane Schickhardt	FB Erziehungswissenschaften

Kommentar:

Lehramtstudierende aller Fachbereiche vereinigt euch!

Wie soll es weitergehen? Die Uni ist derzeit in Dimensionen überlastet, daß es kaum möglich ist, insbesondere das Lehramtsstudium überhaupt noch zu organisieren: überfüllte Hörsäle, Rausschmiß aus Seminaren, Einschreibelisten, in die man sich reinprügeln muß. Aus dieser unhaltbaren Situation heraus und einem dringenden Handlungsbedarf entsprechend, entstand eine „Zukunftswerkstatt“ besonders mit dem Themenschwerpunkt der Interessenvertretung der Lehramtsstudierenden.

Gibt es eine Möglichkeit, mit den Fachschaften und anderen Gremien zusammenzuarbeiten oder sollten die angehenden LehrerInnen eine eigene Fachschaft gründen? Wird es einen Kampf zwischen Diplom-, Magister- und Lehramtsstudierenden geben? Oder existiert er nicht bereits schon, kämpfen nicht die Lehramtsstudierenden selbst gegeneinander, beispielsweise um spärliche Seminarplätze? Warum werden, dem Anstieg der Studierendenzahl widersprechend, gerade und zuerst Didaktikstellen gestrichen? Sollte die LehrerInnenausbildung wieder ganz an die Fachhochschule und eine reine Ausbildung zum Zwecke der Erlernung der Lehrtätigkeit werden? Welches Selbstverständnis haben die Lehramtler überhaupt? Wer interessiert und engagiert sich für Unipolitik jenseits einer frustrierten, wütenden Unwillensbekundung? Das sind Fragen, die die Gemüter bewegten und auf dem ersten Treffen der Zukunftswerkstatt vom 16. bis 18.4. in Radis thematisiert wurden.

Ihren Entstehungspunkt hatte die Zukunftswerkstatt im Seminar vom Wintersemester 03/04 von Frau Dr. Böhme, „Der Lehrer als Schulentwickler“. Das Seminar setzte sich zwei Schwerpunkte, die theoretische Beschäftigung mit Schulentwicklungsprozessen und die praktische Simulation eines Schulentwicklungsprozesses. Vor allem dem Engagement der Studierenden geschuldet, entstand in diesem Umfeld die konkrete Umsetzung einer Zukunftswerkstatt, woran sich 20 der SeminarteilnehmerInnen beteiligten, und die damit den Schritt in die Praxis wagten. Ein „Organisationsteam“ leitete die Gruppe durch ein Konzept der Ideenentwicklung und Umsetzung, bei dem viel diskutiert, phantasiert, präsentiert und realisiert wurde. Das Ziel einer Verbesserung der katastrophalen Studiensituation schwang dabei immer unterschwellig mit. Wie kann auf die Bedingungen eingewirkt werden?

Ein wichtiges Ergebnis der Zukunftswerkstatt war neben dem Testen von Zusammenarbeit und Koordination von vielen unterschiedlichen, aber gleichwertigen Interessen die verstärkte Sensibilisierung für Unipolitik und für die Situation, in welcher wir uns befinden. Das heißt, die Einsicht, daß wir nicht in äußeren Bedingungen wie der Uni oder der Schullandschaft verloren sind, sondern daß wir immer auch Beteiligte sind, die dieses Umfeld deutlich mitprägen. Als LehrerIn trägt man Verantwortung. Das sollte den Studierenden klar sein.

Daß diskutieren und wachsam werden ein notwendiger Anfang ist, zeigen vor allem derzeitige Fehlentwicklungen. Es werden inhaltliche Debatten mit finanziellen vermischt und vor allem über die Studierenden hinwegdiskutiert. Es ist bis jetzt völlig unklar, was die Einführung des Bachelors und Masters in den einzelnen Fachbereichen für die Lehramtsstudiengänge bedeutet. Starke, konzeptionelle Umstrukturierungen sind in Bezug auf das erziehungswissenschaftliche Begleitstudium geplant. Das betrifft das Verhältnis von Theorie und Praxis, sowie inhaltliche Anforderungen in Psychologie, Pädagogik, Didaktik. Die Funktion der LehrerInnen als Unterrichtende werden zunehmend um die des/der Schulentwickler(s)In ergänzt.

Diese Diskussionen laufen gerade jetzt zur Zeit, liebe Studierende, und wenn ihr euch nicht beteiligt, lauft sie ohne euch und ohne die Beachtung eurer Interessen.

Wie soll die Schule aussehen, in der Ihr als LehrendeR später unterrichten werdet? Und wie soll die Uni aussehen, in der Ihr als zukünftigeR LehrerIn studieren möchtet? Darum beteiligt Euch, laßt Euch in die Gremien wählen und geht zu den Uniwahlen! Diskutiert mit in Euren Fachbereichen, sowie in der Erziehungswissenschaft, wenn es um die Neukonzipierung Eurer Studieninhalte geht. Laßt Euch nicht einfach abspesen. Wer etwas zu sagen hat, sollte es kundtun, und über die Botschaft sind wir uns alle einig: So nicht!

Christine Dockhorn



Lesungen/ Vorträge

Di, 4. Mai, 15.15 Uhr
Informationsveranstaltung
Studium und Praktikum in
Finnland
Mel, HS A

Mi, 5. Mai, 19.30 Uhr
**Hallesche Künstler im
Gespräch**
Wolfgang Timme
nt, Lesesaal

Mi, 5. Mai, 20.00 Uhr
**„... wer da will, der nehme vom
Wasser des Lebens umsonst“**
Wasser als globales
Menschenrecht
Pfr. i.R. Harald ROHR
(Niederndodeleben)
Veranstaltung mit ATTAC
ESG

Do, 6. Mai, 19.00 Uhr
Großes Theater fürs Publikum?
Hochschulreform und Öffent-
lichkeit
Hochschulpolitische Veranstal-
tungsreihe
Referent: Dr. Peer Pasternack
(HOF, Wittenberg)
Audimax, HS XXIII

Samstag, 8. Mai, 10–16 Uhr
**Bildungswunderland
Finnland?**
Kurzvorträge und
Podiumsdiskussion mit den
Herren Olbertz, Domisch (Zen-
tralamt für Unterrichtswesen
Finnland), Tuulos (Schulrektor),
Halstenberg, (Schulleiter der La-
tina Halle)
Franckesche Stiftungen, Haus 31

Mi, 12. Mai, 20.00 Uhr
**Die Idee vom wahren
islamischen Staat –
Gottes Reich auf Erden ?**
Prof. Dr. Stefan Leder (Arabistik
Halle) und Vertreter der
SOSSAESG
ESG

Mi, 12. Mai, 19.30 Uhr
**Freundeskreis der Le Monde
diplomatique**
Realismus als Utopie,
Prof. Dr. Fritz Vilmar
nt, Lesesaal

Di, 18. Mai, 19.00 Uhr
Länderabend Rumänien
ESG

Di, 18. Mai, 19.00 Uhr
**Die Umstrukturierung der
Martin-Luther-Universität**
Hochschulpolitische Veranstal-
tungsreihe
Referent: Prof. Dr. H.-J. Solms
(Prorektor f. Struktur/Finanzen)
Löwengebäude, HS XIV a/b

Mi, 26. Mai, 20.00 Uhr
**Vortrag: Religionen Chinas:
Konfuzianismus und Taoismus**
Referent: Dr. Christian Meyer
(Leipzig)
KSG

Sa, 22. Mai, 19.00 Uhr
Schöner-Abend-Show
Lesung
Turm

Mi, 2. Juni, 20.00 Uhr
**Gottes Reich und
Naturbeherrschung**
Was ist Leben und wie entstand
es und vor welchen Fragen der
Naturbeherrschung stehen wir
heute?
Referent: Dr. Harald Binder, Konstanz
ESG

Mo, 7. Juni, 19.00 Uhr
**Akkreditierung und Evaluation
Qualitätsdiskussion in der
Bildungslandschaft**
Hochschulpolitische Veranstal-
tungsreihe
Referent: Dr. Wolf-Dietrich
Webler (Uni Bielefeld)
Löwengebäude, HS XIV a/b

Mi, 9. Juni, 20.00 Uhr
**Thematischer Abend: Halle
und seine Künstler**
Referent: Dr. Ott (Halle/Saale)
KSG

Mi, 16. Juni, 20.00 Uhr
**Erlebte Geschichte –
Zeitzeugengespräch**
Paul Österreicher (Coventry) be-
richtet von seinen Erfahrungen
mit Faschismus, Sozialismus und
Kapitalismus und seiner Arbeit
für die Versöhnung
ESG

Mi, 23. Juni, 19.00 Uhr
**Verkauf? Bildung – Handels-
ware oder Menschenrecht?**
Hochschulpolitische Veranstal-
tungsreihe
Dr. Hans Mikosch (TUWien/
Österreich)
Löwengebäude, HS XIV a/b

Mo, 28. Juni, 19.00 Uhr
**Der Bologna-Prozess: Globa-
lisierung oder Liberalisierung
– Bildung verraten oder ver-
kauft?**
Hochschulpolitische
Veranstaltungsreihe
Dr. Andreas Keller (BdWi)
Löwengebäude, HS XIV a/b

THEATER

Di, 4. Mai, 20.00 Uhr
Schillers Jungfrau von Orleans
alle Rollen: Barbara Englert
nt, Kommode, ab 5 €

5., 8., 20., 30. Mai, 19.30 Uhr
Schlafes Bruder
Ballett von Ralf Rossa
Oper

4./5. Mai, 20.00 Uhr
Bintou
Koffi Kwahule
Grosses Thalia

6., 24./25. Mai, 19.30 Uhr
Ein Sommernachtstraum
von William Shakespeare
nt, Großer Saal, 6,50 €

6.-8. Mai, 20.30 Uhr
Dynamit
Ein Fernsehspiel von Tom Wolter
Theatrale

Fr, 7. Mai, 20.30 Uhr
**Das Geheimnis
des Alten Waldes**
Puppentheater



7./8., 28. Mai, 20.00 Uhr
Totentrompeten
Einar Schleaf
Thalia Theater, Lichtstudio

Fr, 7. Mai, 20.00 Uhr
Minna von Barnhelm
von Gotthold Ephraim Lessing
nt, Kommode, 4 €

So, 9. Mai, 15.00 Uhr
10., 31. Mai, 20.00 Uhr
Der eingebildete Kranke
von Jean Baptiste Moliere
nt, Kommode, ab 5 €



Mo, 10. Mai, 19.30 Uhr
Die Panne
von Friedrich Dürrenmatt
nt, Großer Saal, 6,50 €

*12. (Premiere), 18./19., 21./22.,
26./27., 29. Mai, 20.00 Uhr*
15. Mai, 19.00 Uhr
Ganze Tage – Ganze Nächte
Xavier Durringer
Grosses Thalia

Fr, 14. Mai, 20.00 Uhr
Das Giraffenkind
Trilogie von Christophe Pellet
Grosses Thalia

So, 16. Mai, 19.30 Uhr
Fabian
von Erich Kästner
nt, Großer Saal, 6,50 €

Sa, 17. Mai, 20.00 Uhr
Du sollst nicht lieben
Musikalische Komödie von
Georg Kreisler
Operncafe

19., 22., 31. Mai, 19.30 Uhr
**Buddy –
Die Buddy-Holly-Story**
Musical von Alan Janes
Oper

Sa, 29. Mai, 22.00 Uhr (Premiere)
30. Mai, 20.00 Uhr
Ringelna(ch)tz in 6 Akten
von Jochim Ringelnatz
nt, Kommode

2.–4. Juni, 20.00 Uhr
Nacht über Kopf
Xavier Durringer
Thalia Theater, Lichtstudio

5. (Premiere) – 12. Juni, 19-23.00 Uhr
La Cuisine
Thalia Theater, Pavillon vor der
Oper

Kino

5. Mai, 19.00/21.00 Uhr
8. Mai, 17.00 Uhr
6., 9., 13./14., 16. Mai, 19.30 Uhr
*7. (Open Air), 10.-12., 17.-19. Mai,
21.30 Uhr*
Skagerrak
D/ GB 2002
Capitol, 4 €

3.-5. Mai, 21.30 Uhr
Pieces of April
USA 2003
Capitol, 4 €

6., 9. Mai, 21.30 Uhr
5., 7./8., 10.-12. Mai, 19.30 Uhr
Gegen die Wand
D 2004
Captiol, 4 €

Mi, 5. Mai, 20.15 Uhr
Schultze gets the Blues
D 2003
Lux, 5 €

Mi, 5. Mai, 18.00/ 22.30 Uhr
Schussangst
D 2003
Lux, 5 €

Do, 6. Mai, 20.00 Uhr
Liegen lernen
D 2003
Audimax

Do, 6., 9. Mai, 20.30 Uhr
Juha
Fin 1999
Zazie

Do, 6. Mai, 22.30 Uhr
8. Mai, 20.30 Uhr
Crime and Punishment
F 1983
Zazie

Sa, 8. Mai, 22.30 Uhr
Downhill City
D 1999
Zazie

Di, 11. Mai, 20.00 Uhr
**Kino in der Küche:
„Neunzehnhundertvierund-
achtzig“**
GB 1988
ESG

Do, 13. Mai, 20.00 Uhr
Kill Bill Vol- 1
USA 2003
Audimax

*13./14., 15./24. (Open Air),
20./21., 23. Mai, 21.30 Uhr*
17.-19., 24.-26. Mai, 19.30 Uhr
**Frühling, Sommer, Herbst,
Winter und Frühling**
Korea 2003
Capitol, 4 €

So, 16. Mai, 20.00 Uhr
Spur der Steine
DEFA 1996
An der Moritzkirche 8

Mo, 17. Mai, 20.00 Uhr
Solaris
USA 2002
HS der Gynäkologie, Eintritt frei

Di, 18. Mai, 20.15 Uhr
**Experimentalfilmabend von
Avantgarde bis heute**
Rosebud, 0,50€

Mo, 24. Mai, 20.00 Uhr
Der Mann ohne Vergangenheit
D/FR/FIN 2002
HS der Gynäkologie, Eintritt frei

Di, 25. Mai, 20.15 Uhr
**Kino in der Küche:
Die Liebenden von Pont Neuf**
F 1991
ESG

20.-23., 27./28., 30. Mai, 19.30 Uhr
24.-26., 31. Mai, 21.30 Uhr
29. Mai, 17.00 Uhr
**Monsieur Ibrahim und die
Blumen des Koran**
F 2003
Capitol, 4 €

27.-31. Mai, 19.00 Uhr
27./28., 30./31. Mai, 21.00 Uhr
Big Fish
USA 2003
Capitol, 4 €

Do, 27. Mai, 20.00 Uhr
Billy Elliot – I will dance
Gb 2000
Audimax

Do, 1. Juni, 20.15 Uhr
**Die Abenteurer des Prinzen
Achmed**
D 1936
Rosebud, 0,50€

Do, 3. Juni, 20.00 Uhr
**Der Herr der Ringe –
die Rückkehr des König**
USA 2003
Audimax

Do, 10. Juni, 20.00 Uhr
Tatsächlich Liebe
GB 2003
Audimax

Mo, 14. Juni, 20.00 Uhr
Das Wunder von Bern
D 2003
HS der Gynäkologie, Eintritt frei

Di, 15. Juni, 20.15 Uhr
Russian Ark
Rus/D 2003
Rosebud, 0,50 €

Do, 17. Juni, 20.00 Uhr
Das Wunder von Bern
D 2003
Audimax

Di, 8. Juni, 20.15 Uhr
**Kino in der Küche:
Der Zauberer von Oz**
USA 1939
ESG

Di, 22. Juni, 20.15 Uhr
Ein kurzer Film über die Liebe
ESG

Sa, 26. Juni, 20.00 Uhr
Kissing Jessica Stein
USA 2001
Audimax

Mo, 28. Juni, 20.00 Uhr
Die purpurnen Flüsse
F 2001
HS der Gynäkologie, Eintritt frei

Di, 29. Juni, 20.15 Uhr
Brot und Tulpen
I 2001
Rosebud

Do, 1. Juli, 20.00 Uhr
Herr Lehman
D 2003
Audimax

MUSIK

Di, 4. Mai, 20.00 Uhr
**4. Kammerorchesterkonzert
Collegium Instrumentale Halle**
Die vier Jahreszeiten
Franckesche Stiftungen,
Freylinghausen Saal

Di, 4. Mai, 21.00 Uhr
Paprika Korps
Reggea
Objekt 5

Mi, 5. Mai, 21.00 Uhr
Zulya
Australischer Folk
Objekt 5

Do, 6. Mai, 21.00 Uhr
Gus Black
British Pop
Objekt 5

7., 14./15., 21., 28. Mai, 22.00 Uhr
Tango Totale
Objekt 5

Sa, 8. Mai, 20.00 Uhr
Nina Hagen & Leipzig Big Band
Händelhalle

Sa, 8. Mai, 21.00 Uhr
Ti Jaz
Französische Folklore
Objekt 5

So, 9. Mai, 11.00 Uhr
**Konzert Ensemble Momento
Musicale**
Mozart, Beethoven, Piazzolla
Händel Haus

Mo, 10. Mai, 15.00 Uhr
6. Pavillonkonzert
Orchester des Opernhaus
Oper



Di, 11. Mai, 21.00 Uhr
Pakava It
Bunter Stilpotpourri
Objekt 5

Mi, 12. Mai, 21.00 Uhr
Abuela Coca
Raggea
Objekt 5

Do, 13. Mai, 15.00 Uhr
Schlager-Cocktail
Revue mit Hits der 40er bis 70er
Opernhaus

Fr, 14. Mai, 20.00 Uhr
The Musical Box
Händelhalle

Fr, 14. Mai, 20.00 Uhr
Toni Kater
Pop
Turm

Fr, 14. Mai
Subh-Social-Beat-Lesung
Axel Klingenberg
Reil 78

Sa, 15. Mai
Disco mit DJ Sergej Klang
Popmusik der 60er, 70er, 80er
und 90er.
Volkspark

So, 16. Mai, 19.00 Uhr
Gutbucket
Jazz
Turm

So, 16. Mai, 18.00 Uhr
**6. Kammermusik im
Händelhaus**
Haydn, Mozart
Bläser des Opernhaus Halle
Händelhaus

Di, 18. Mai, 20.00 Uhr
7. Sinfoniekonzert
Latino Night
Oper, ab 3€

Di, 18. Mai, 21.00 Uhr
Chris Eckmann
Folk
Objekt 5

Mi, 19. Mai, 21.00 Uhr
Rosanna & Zelia
brasilianischer Samba
Objekt 5

Do, 20. Mai, 21.00 Uhr
Lyn Leon
Cool Jazz
Objekt 5

Sa, 22. Mai, 21.00 Uhr
Domonique
französische Traditionsklänge
Objekt 5

Fr, 21. Mai
Monta und Oliver Welter
Indirock
Volkspark

Mo, 24. Mai
The yellow Press
Palmstroem
Reil 78

Do, 27. Mai, 21.00 Uhr
Brat Pack
Punkrock
Easy Schorre, 8 €

Sa, 29. Mai
Logh
Kurzfilme und Livemusik aus
Schweden
Volkspark

Sa, 29. Mai, 21.00 Uhr
Without Practice
Rock
Objekt 5

Sa, 29. Mai, 22.00 Uhr
Sometree
Jazzmelodik
Objekt 5

Di, 1. Juni, 21.00 Uhr
Pat Mc Donald
Song
Objekt 5

6. Juni, 19.30 Uhr
**Musenfest mit Gesang, Tanz
und Theater**
Unichor J.Reichardts
Reichardts Garten, Eintritt frei

Fr, 18. Juni, 19.30 Uhr
**2. Konfrontation
Musikszene Polens**
Konzerthalle Ulrichskirche

So, 20. Juni, 11.00 Uhr
3. Familienkonzert
Smetana „Die Moldau“
nt

So, 20. Juni, 17.00 Uhr
Orgelkonzert
**Evangelische Hochschule für
Kirchenmusik**
J.S. Bach
Händelhalle



Di, 22. Juni, 20.00 Uhr
8. Sinfoniekonzert
Chor und Orchester des Opern-
hauses
Händelhalle

Parties

Di, 11. Mai, 21.00 Uhr
Frühlingsfest
Hochschulwahlen ab 0.00 Uhr
möglich
Tschernyschewskijhaus; HS 5

Sa, 15. Mai, 22.00 Uhr
Saturday Night Disco
Easy Schorre, 3,50€

Austellungen

bis 9. Mai
Kaj Franck - Today
Eine Ausstellung des Design Fo-
rum Finnland
Volkspark

bis 12. Mai
**Hans Friedrich Geist und die
Kunst des Kindes**
**Bauhaus / Drittes Reich / Nach-
kriegszeit**
Eine Ausstellung des Fachgebiets
Kunstpädagogik in Zusammenar-
beit mit der Bergischen Universi-
tät Wuppertal
Volkspark

bis 13. Juni
**„Aufgeblättert. Künstlerbücher
der Buchkünstlergruppe à 3“**
Franckesche Stiftungen, Histori-
sche Bibliothek, Haus 22

Sa, 15. Mai, 17.00 Uhr
**Ausstellungseröffnung des
Halleschen Kunstvereins**
Opernhaus, Eintritt frei

Sa, 15. Mai, ab 18.00 Uhr
Hallesche Museumsnacht
verschiedene Orte

Sa, 15. Mai, 19.00 Uhr
**Ausstellungseröffnung:
Eingericht und Pappfabrique.**
**Modelle und Methoden der er-
sten Realschule in Deutschland**
Franckesche Stifungen,
Freylinghausen Saal

19. Mai (bis 5. Juni), 19.00 Uhr
graduier!
Ausstellungseröffnung der
Graduiertenförderung
Volkspark

So, 23. Mai
**Licht und Schatten. Die Epo-
chenwende um 1800 im Spie-
gel der Biografie August Her-
mann Niemeyers (1754-1828)**
Franckesche Stiftungen, Freyling-
hausensaal

Händelfestspiele

(vom 3. bis 13. Juni, Infos unter:
www.haendelfestspiele.halle.de)



Do, 3. Juni, 19.00 Uhr
Eröffnungskonzert
Händelfestspielorchester
Händelhalle, ab 20€

Fr, 4. Juni, 18.00 Uhr
Messiah
Estonian Philharmonic Chamber
Choir
Concerto Copenhagen
Marktkirche, ab 15 €

Fr, 4. Juni, 19.00 Uhr
Hercules
Musikalisches Drama von G.F.
Händel HWV 60
Opernhaus Halle, ab 10€

Sa, 5. Juni, 15.00 Uhr
Deborah
Oratorium von G.F. Händel HWV 51
Konzerthalle Ulrichskirche,
ab 10 €

Sa, 5. Juni, 19.30 Uhr
**... einen Vorrat exotischer
Pflanzen ...**
Werke von Telemann und Händel
Löwengebäude,
Aula der Universität, 20 €

Sa, 5. Juni, 21.00 Uhr
Electric Renaissance
Preisverleihung - After-Show-
Party mit „Air Liquide“ mit ihrem
brandneuen Album „Let Your
Ears Be the Receiver“ und den
DJs Ollie Teeba & Jake Wherry
aka „The Herbaliser“
(„Ninjatune“ UK)
Tschernyschewskijhaus

So, 6. Juni, 19.30 Uhr
Bach-Händel-Telemann
Berliner Barocksolisten
Konzerthalle Ulrichskirche,
ab 10 €

Mo, 7. Juni, 19.30 Uhr
**Mögliche Begegnung der
Herren Bach und Händel im
Jahre 1747**
Komödie in drei Szenen von
Paul Barz
Kommode im nt, ab 20 €



Di, 8. Juni, 19.30 Uhr
Preisträgerkonzert
des Internationalen Händel-
Wettbewerbs für historische und
moderne Oboe
Franckesche Stiftungen, ab 10 €

Mi, 9. Juni, 19.30 Uhr
**Deutsche Kantaten und Kam-
mermusik der Barockzeit**
Ensemble Cordarte
Löwengebäude, Aula der Univer-
sität, ab 15 €

Do, 10. Juni, 16.00 Uhr
Barockmusik
Auf den Spuren von John Dow-
land in England, Deutschland
und Dänemark 25
Händel-Haus, ab 10 €

Do, 10. Juni, 19.00 Uhr
Johannes-Passion
von J.S. Bach BWV 245
Universitätschor
„Johann Friedrich Reichardt“
Händelfestspielorchester des
Opernhauses Halle
Marktkirche, ab 8€

Do, 10. Juni, 19.30 Uhr
Classic meets Handel
Jazz bei Händel
Opernhaus Halle, ab 20 €

Fr, 11. Juni
Orgelnacht
20.00 Uhr Bartholomäuskirche in
Giebichenstein
21.00 Uhr Marktkirche zu Halle
22.00 Uhr Glashalle im Händel-
Haus
23.00 Uhr Georg-Friedrich-
Händel-Halle
Eintritt frei

Sa, 12. Juni, 14.00 Uhr
Karneval der Tiere
von Charles-Camille Saint-Saens
Händel-Haus, ab 3 €

So, 13. Juni, 21.00 Uhr
**Abschlusskonzert mit
Musikfeuerwerk**
Philharmonisches
Staatsorchester Halle
Galgenbergschlucht, 25 €

Sonstiges

Di, 4. Mai, 19.00 Uhr
**Wahlkampfpodium der stu-
dentischen Hochschulgruppen**
Audimax

5. Mai, 2. Juni, 20.00 Uhr
**Stammtisch des Akademischen
Auslandsamtes**
Spielehaus

Fr, 7. Mai, 18.00 Uhr
**Filmnacht mit finnischem Es-
sen und Musik, Finnische Küche,
Lesung aus „Finnischer Tango“**
Zazie

12. Mai, 9. Juni, 20.00 Uhr
**Stammtisch des Akademischen
Auslandsamtes**
Barfüß

Sa, 15. Mai
Schallplatten und CD-Börse
Händelhalle

19. Mai, 16. Juni, 20.00 Uhr
**Stammtisch des Akademischen
Auslandsamtes**
Yum Yum

26. Mai, 23. Juni, 20.00 Uhr
**Stammtisch des Akademischen
Auslandsamtes**
Weinbergclub

Di, 15. Juni
Universitätssportfest
Peißnitz

Audimax: Uniplatz

Barfüß: Barfüßerstraße 15

Capitol: Lauchstädter Str. 1a,
www.capitol-halle.de

Easy Schorre: Phillip-Müller-Str.
77/78, www.easyschorre.de

ESG (Ev. Studentengemeinde):
Puschkinstraße 27, www.uni-
halle.de/esg

Franckesche Stiftungen:
Franckeplatz 1, www.francke-
halle.de

Galerie im Volkspark: Burgstra-
ße 27, www.burg-halle.de/galerie

Händelhalle: Salzgrafenplatz 1,
www.haendelhalle.de

Händelhaus: Große Nikolaistra-
ße 5, www.haendelhaus.de

HS der Gynäkologie: Magde-
burger Straße 24

**KSG (Katholische Studenten-
gemeinde):** An der Marktkirche
8, www.uni-halle.de/kskg

Lichstudio Halle: Dreyhaupt-
straße 3,

Löwengebäude: Uniplatz

Lux: Seebener Straße 172,
www.luxkino.de

Marktkirche: An der Marienkir-
che 2

Melanchthonianum: Uniplatz
Moritzburg: Friedemann-Bach-
Platz 5

nt (Neues Theater): Große Ul-
richstraße 50, www.nt-schau-
spiel-halle.de

Objekt 5: Seebener Str.5,
www.objekt5.de

Opernhaus: Universitätsring
24, www.oper-halle.de

Palette: Große Nikolaistraße 9-
11, www.tanzbar-palette.de

Planetarium: Ernst-
Hermann-Meyer-Str.
24, www.planetarium-halle.de

Puppentheater: Universitäts-
platz 2, www.puppentheater-
halle.de

Reichardts Garten: Seebener
Straße

Reilstraße 78: www.reil78.de

Rosebud: Medien- und Kom-
munikationswissenschaften, Ru-
dolph-Breitscheid-Str. 10.

Spielehaus: Franckesche Stif-
tungen

**Tanzklub im Volks-
park:** Burgstraße 27
www.moderntanzen.de

Tschernyhaus: Friedemann-
Bachmann-Platz 4

Großes Thalia Theater: Kardi-
nal-Albrecht-Str. 6, www.thaliat
heaterhalle.de

Kleines Thalia Theater: Tha-
liapassage, www.thaliatheater
halle.de

Theatrale: Waisenhausring 6,
www.theatrale.de

Turm: Friedemann-Bachmann-
Platz 5, www.turm-net.de

ULB: August-Bebel-Straße 13/50

Weinbergclub: Wolfgang - Lan-
genbeck - Strasse 3

Yum, Yum: Harz 9

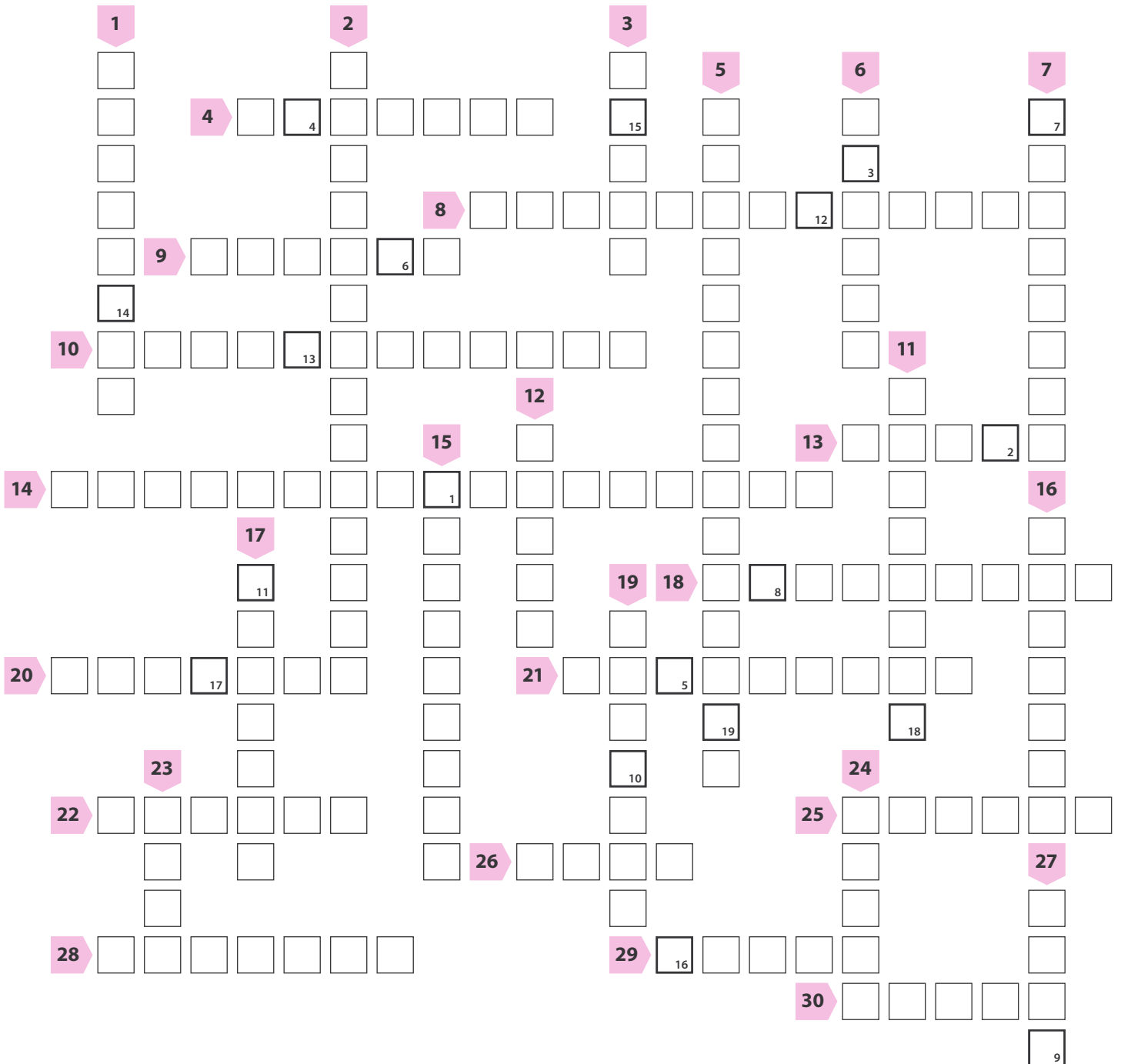
Zazie: Kleine Ulrichstraße 22,
www.kino-zazie.de

- Thn8: In den Vorstellungen von „Thalia nach 8“ gilt das Thalia Semesterticket
- Alle Angaben ohne Gewähr
- Preisangaben gelten für ermäßigten Eintritt, ggf. an den Abendkassen

Zusammengestellt von Susanne Richers und Julia Rauschenbach

Schickt das Lösungswort des Kreuzworträtsels per E-Mail oder Karte an uns: mail@readiculum.de oder an READiculum, c/o StuRa der MLU, Uniplatz 7, 06108 Halle ... und schon nehmt ihr an der Verlosung teil. Es gibt viele Preise zu gewinnen: Wir verlosen: 5 Freikarten für Alles in einer Nacht am 13. Mai in der Theatrale, 2x2 Freikarten für Schlafes Bruder am 20. Mai im Opernhaus, und 1x2 Freikarten für Ganze Tage-Ganze Nächte am 14. Mai im Puschkinhaus, welches im Rahmen der französischen Woche des Thalia Theaters stattfindet. Einsendeschluß ist der 11. Mai 2004. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

READiculum wünscht Euch viel Glück!



- | | | |
|--------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| 1. StuRa-Repräsentant | 11. Fazit | 21. Entgelt für Bildung |
| 2. Vertretung der Fachschaft | 12. Wahlzettel-Zeichen | 22. Heimatland des Oktoberfestes |
| 3. Fundament | 13. Unigremium | 23. StuRa-Westverwandtschaft |
| 4. Leistungskontrolle | 14. Projekt der Lehramtstudenten | 24. Prorektor |
| 5. basisdemokratisches Meeting | 15. Ort zum Abstimmen | 25. Sprechorgan |
| 6. Möglichkeit | 16. Rat, Kommission | 26. Frühling |
| 7. Bewerber um ein Mandat | 17. Zusammenkunft | 27. Leihbetrag |
| 8. Erziehung, Prägung | 18. Landeshauptstadt LSA | 28. Stimme abgeben |
| 9. Dekan des FB Sprach-Lit | 19. Ansicht, Standpunkt | 29. Marktplatz der Meinungen |
| 10. Endgültiges Urteil | 20. Widerstand | 30. Studierendenvertretung |

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19